

Internationaler Tourismus verharrt auf hohem Niveau	121
Der internationale Reiseverkehr der RGW-Länder	127
Westverschuldung der DDR begünstigt inner-deutschen Handel	132

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 10 / 83

Berlin

10. März 1983

50. Jahrgang

Internationaler Tourismus verharrt auf hohem Niveau

Steglin

Wie in den vergangenen Jahren ist das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung von der Ausstellungs- Messe- Kongreß-GmbH – AMK Berlin beauftragt worden, anlässlich der Internationalen Tourismus-Börse (ITB) Daten und Analysen zum internationalen Tourismus vorzulegen. Informiert wird über Struktur und Entwicklung des deutschen und internationalen Reiseverkehrs, einschließlich des grenzüberschreitenden Reiseverkehrs im RGW-Raum, sowie in einem gesonderten Teil über die internationale Seetouristik. Die Untersuchung ist in deutscher und englischer Sprache mit ausführlichem Tabellenteil bei der AMK erhältlich. Im folgenden wird eine verkürzte Zusammenfassung präsentiert.

Veränderungen der Konsumstruktur der privaten Haushalte

Der produktionstechnische und gesellschaftliche Wandel hat in den letzten zwanzig Jahren in den westlichen Industrieländern eine allgemeine Zunahme und Präferenzierung der Freizeit hervorgerufen. Fünf bis sechs Wochen Jahresurlaub sind jetzt die Regel, die Verkürzung der Arbeitszeit wird sich fortsetzen. Hinzu kam eine materielle Besserstellung und soziale Absicherung der Bevölkerung, die nicht ohne Folgen für die Konsumnachfrage der privaten Haushalte blieb. Zusätzliches Einkommen wurde mehr und mehr den Verwendungszwecken zugeführt, die der Gestaltung der Freizeit dienten. Innerhalb der Konsumstruktur der privaten Haushalte ergab sich damit eine Umschichtung zugunsten der Güter des Freizeitbedarfs, die Reiseverkehrausgaben nahmen stark zu. Dies hatte Auswirkungen auf die Wirtschaftsstruktur: Reiseausgaben im Ausland sind Dienstleistungsimporte, die in der Regel durch Warenexporte bezahlt werden. Mit der Exportausweitung geht eine Stärkung des industriellen Sektors der Herkunftsländer einher. Ferner sind mit dem Urlaub Käufe komplementärer Güter verbunden, zum Beispiel Koffer, Sportgeräte, Filmausrüstungen, Camping-Artikel, Boote, Fahrräder und Autos. Diese komplementären Güter werden im allgemeinen im Inland gekauft, wenn auch nicht immer dort produziert.

Auch wirtschaftliche Schwierigkeiten in den Herkunftsländern führen offensichtlich zu Umschichtungen innerhalb des Freizeitkonsums zugunsten der Urlaubsreisen. Der Kauf eines neuen Autos oder Kühlschranks kann nachgeholt werden. Der Urlaub, den man in einem Jahr nicht macht oder den man nicht seinen Vorstellungen entsprechend ausfüllt, gilt als unwiederbringlich verloren. Offenbar wird deshalb selbst in der Rezession relativ viel Geld für Urlaubszwecke erübrigt, allerdings führt der Verzicht auf andere Konsumgüter zugunsten von Reiseausgaben zu einer äußerst kritischen Prüfung des Angebots und zu Einsparungen am Urlaubsort.

Einfluß der Freizeitausgaben auf die Wirtschaftsstruktur

Freizeitausgaben haben damit erhebliche Auswirkungen auf die Wirtschaftsstruktur sowohl der Herkunfts- als auch der Empfängerländer im internationalen Tourismus. Der Freizeitkonsum in vielen westlichen Ländern zeigt eine deutliche Differenzierung zwischen dem Güterkauf im Inland und dem Dienstleistungskauf im Ausland. Die Empfängerländer dagegen werden durch die Deviseneinnahmen in den Stand versetzt, hochwertige Nahrungsmittel und Industriegüter in den Herkunftsländern zu kaufen, so daß aus dem Überschuß in der Reiseverkehrsbilanz oft sogar ein Defizit in der Handelsbilanz folgt. Die

Übersicht 1
Einnahmen je Einwohner
aus dem internationalen Reiseverkehr

Land	1980	1981
	US-\$	
Bahamas	2 834,76	2 542,40
Niederländische Antillen	1 467,69	1) 1 730,80
Barbados	970,38	972,96
Seychellen	850,00	748,33
Malta	899,72	736,49
Singapur	594,56	710,86
Österreich	861,50	681,26
Schweiz	643,61	616,91
Zypern	322,22	385,71
Dänemark	261,25	243,67
Israel	233,38	242,99
Fidschi	212,86	222,97
Griechenland	179,29	196,73
Norwegen	184,87	185,49
Spanien	185,51	180,47
Belgien-Luxemburg	184,14	1) 178,70
Irland	168,41	1) 174,40
Saudi-Arabien	149,90	168,77
Jordanien	160,22	165,27
Finnland	142,95	144,19
Trinidad und Tobago	129,15	1) 142,90
Frankreich	153,46	133,67
Kanada	119,49	131,11
Italien	156,32	130,97
Jamaica	110,88	128,11
Schweden	115,58	114,93
Niederlande	117,72	110,05
Großbritannien	123,34	106,97
Portugal	115,92	103,90
Bundesrepublik Deutschland	106,77	101,91

1) Schätzungen des DIW.

Reiseverkehrsausgaben fließen über Exportaufträge direkt oder über Drittländer zum großen Teil wieder in das Herkunftsland zurück.

Betrachtet man die Einnahmen je Einwohner aus dem internationalen Reiseverkehr (vgl. Übersicht 1), so sieht man, wie lebenswichtig der Fremdenverkehr für die kleinen Inselstaaten der Karibik und der Mittelmeeranrainer, aber auch für traditionelle Reiseländer auf dem Festland wie Österreich, die Schweiz oder Singapur ist.

Der Reiseverkehr ins Ausland ist Ausdruck einer besonderen internationalen Arbeitsteilung. Sie gilt es auch in einer schwierigen Weltwirtschaftslage, bei weitgehend stagnierenden Märkten des Tourismus, z. B. in der internationalen Zivilluftfahrt durch einen „Kreuzzug gegen die Kosten“ und durch Produktivitätssteigerung, nicht aber durch Abschirmung zu verteidigen.

Weltwirtschaftskrise stoppt Aufschwung im Tourismus

Der internationale Tourismus ist abhängig von einer Vielzahl sozialer, ökonomischer, politischer, technischer und kultureller Faktoren nationaler wie internationaler Art, die teils materiell faßbar sind, teils im-

Übersicht 2
Tourismus-Einnahmen
und internationale Touristenankünfte
1950 bis 1981

Jahr	Einnahmen in Mrd. US-\$	Jährl. Zuwachs in vH	Ankünfte ¹⁾ in Mill.	Jährl. Zuwachs in vH
1950	2,1		25,3	
1960	6,8		71,2	
1961	7,3	7,4	75,3	5,8
1962	7,8	6,8	81,4	8,1
1963	8,3	6,4	93,0	14,2
1964	9,6	15,7	108,0	16,1
1965	11,8	14,6	115,5	6,9
1966	12,5	13,6	130,8	13,2
1967	13,4	7,2	139,5	6,6
1968	13,8	3,0	139,7	0,1
1969	15,4	11,6	154,1	10,3
1970	17,9	16,2	168,4	9,3
1971	20,9	16,8	181,5	7,8
1972	24,2	15,8	198,0	9,1
1973	27,6	14,0	215,0	8,6
1974	34,0	23,2	209,0	-2,8
1975	38,8	14,1	213,0	1,9
1976	46,2	19,1	219,0	2,8
1977	53,6	16,0	240,0	9,6
1978	68,8	28,3	262,0	9,2
1979	83,1	20,0	270,0	3,1
1980	97,8	17,7	279,0	3,3
1981	97,7	-0,1	284,0	1,8

1) Touristen-Ankünfte beziehen sich hier auf Freizeit- und Geschäftsreisende mit einem Aufenthalt von mehr als 24 Stunden. - 2) Schätzungen des DIW.

Quellen: WTO, Economic Review of World Tourism, IMF, Balance of Payments, Yearbook 1982 and Computer Tape (Magnetband), Dezember 1982.

materielle Größen darstellen. Die meisten von ihnen lassen sich in ihrer Bedeutung und gegenseitigen Abhängigkeit nur unzureichend quantifizieren.

Die amtlichen Statistiken über den internationalen Reiseverkehr haben unterschiedliche Qualität. Sie sind deshalb lediglich als Indikatoren der gesamt-touristischen Entwicklung interpretierbar. Hinzu kommt, daß die Zahlen nur mit großer Verzögerung erfaßbar sind; eine genauere Vorstellung über die weltweite Entwicklung kann erst am Ende des jeweils darauffolgenden Jahres gebildet werden.

Der internationale Tourismus ist wesentlicher Bestandteil der Weltwirtschaft: direkt über die Reiseverkehrsströme und die durch sie hervorgerufene Wertschöpfung materieller Art, indirekt über den zur Durchführung der gesamten weltwirtschaftlichen Produktion notwendigen Geschäftsreiseverkehr (persönliche Kontakte und Know-how-Transfers). Konjunktur, Wechselkursveränderungen und Energiekosten ließen die Touristenströme nicht unberührt. Der Welt-tourismus hat deshalb in der letzten Zeit verlangsamt zugenommen und scheint nunmehr auf hohem Niveau zu verharren. Dennoch wird der internationale Tourismus langfristig eine Wachstumsbranche bleiben.

Übersicht 3
Ausgaben im internationalen Reiseverkehr 1981

Rang			Land	Mill. US-\$	Anteile in vH
1970	1980	1981			
2	1	1	Bundesrepublik Deutschland	17 723	18,0
1	2	2	USA	11 520	11,7
5	3	3	Großbritannien	6 533	6,6
6	7	4	Mexiko	6 178	6,3
4	4	5	Frankreich	5 717	5,8
12	6	6	Japan	4 622	4,7
3	8	7	Kanada	4 060	4,1
8	5	8	Niederlande	3 620	3,7
9	9	9	Belgien-Luxemburg	3 140	3,2
23	12	10	Saudi-Arabien	2 762	2,8
Insgesamt für 106 Länder				98 278	100,0
Erste 10 Länder				65 875	67,0
Erste 53 Länder				96 167	97,9

Sättigungstendenzen sind im Gegensatz zu einigen anderen Konsumbereichen hier nicht zu erkennen. Im nationalen und internationalen Reiseverkehr sind aber Anpassungsprozesse in Gang gekommen, die auch zu einer weiteren Expansion des Reiseverkehrs führen werden.

Die Entwicklung des internationalen Fremdenverkehrs nach Ländergruppen und in den Hauptreisegebieten zeigt: Die Zahl der *Touristenankünfte* war 1981 mit 284 Mill. *weltweit* rund elfmal so hoch wie 1950 (vgl. Übersicht 2). Von Jahr zu Jahr nahmen mehr Personen am Auslandsreiseverkehr teil, abgesehen von einer Stagnation der Touristenankünfte während der wirtschaftlichen Rezession 1966/67 und einem kurzfristigen Rückgang 1974/75 als Folge der Ölkrise. So ergibt sich für die letzten zehn Jahre, von 1972 bis 1981, eine Steigerung der Zahl der internationalen Touristenankünfte um 86 Mill. und eine Zunahme der Tourismuseinnahmen um rund 74 Mrd. US-\$, was einer durchschnittlichen Steigerung der Einnahmen um 16,8 vH und der Ankünfte um 4,7 vH pro Jahr entspricht.

Die *Einnahmen aus dem internationalen Tourismus* stiegen in der Zeit von 1950 bis 1981 von 2,1 Mrd. US-\$ auf 97,7 Mrd. US-\$. Sie haben sich damit knappverfünfzigfach. Bei dieser Betrachtung darf jedoch nicht der in den siebziger Jahren eingetretene Wertverlust des US-Dollar außer acht gelassen werden.

Rund 98 Mrd. US-\$ an Ausgaben von Touristen und Geschäftsreisenden im Ausland sind, gemessen an den gesamten Waren- und Dienstleistungsimporten der Welt von 2 377 Mrd. US-\$ (106 Länder ohne RGW-Länder), immer noch relativ wenig. Der Auslandsreiseverkehr hat jedoch für einzelne Länder, auch in Europa, eine wesentlich größere Bedeutung als es diese globale Relation zeigt.

Der Auslandstourismus wird vor allem von den einkommenstarken großen Industrieländern getragen. Aber auch hier zeigen sich erste Ansätze von Veränderungen. So entfielen auf die fünf wichtigsten westlichen Industrieländer im Jahre 1980 48 vH, im Jahre 1981 47 vH aller Ausgaben im Auslandsreiseverkehr. Auf die zehn ersten Länder der Reiseverkehrsausgabenstatistik entfielen 1981 67 vH, auf die Hälfte der hier insgesamt erfaßten 106 Länder rund 98 vH der gesamten Ausgaben im Auslandsreiseverkehr. Dabei lag die Bundesrepublik Deutschland mit Ausgaben von 17,8 Mrd. US-\$ (1980 20,6 Mrd. US-\$) nach wie vor an der Spitze, gefolgt von den USA mit 11,5 (10,4), Großbritannien 6,5 (6,4) und Mexiko 6,2 (4,2) Mrd. US-\$ (vgl. Übersicht 3).

Die *Bundesrepublik Deutschland* hat 1981 trotz des erheblichen Rückganges der Ausgaben auf US-Dollar-Basis mit knapp einem Fünftel zum Welttourismus beigetragen. Die in Europa an zweiter und dritter Stelle liegenden Länder Großbritannien und Frankreich wurden um fast das Dreifache übertroffen, und selbst die Ausgaben der Vereinigten Staaten waren um mehr als ein Drittel niedriger. Knapp ein Viertel (23,9 vH) aller Reiseverkehrsausgaben der OECD-Länder (74,2 Mrd. US-\$) stammten von deutschen Urlaubern und Geschäftsreisenden. Hinzu kommt, daß in den vorhergehenden Jahren die Reiseausgaben deutscher Auslandstouristen ständig etwas stärker als die anderer Industrieländer gestiegen waren, so daß der Weltreiseverkehr von der Bundesrepublik besondere Impulse erhielt.

Das Defizit in der Reiseverkehrsbilanz der Bundesrepublik Deutschland hat im Jahre 1981 eine Rekordhöhe von 26 Mrd. DM (1980 25,5 Mrd. DM) erreicht und sich innerhalb von fünf Jahren fast verdoppelt. 1982 ist das Defizit in der Reiseverkehrsbilanz allerdings nicht mehr gestiegen. Die Reiseausgaben ausländischer Touristen in der Bundesrepublik Deutschland haben sich 1981 gegenüber 1980 um rund 20 vH auf 14,3 Mrd. DM erhöht; dies war die höchste Zuwachsrate seit 1970. Dagegen konnte 1982 das hohe Niveau der Einnahmen aus dem Vorjahr, das durch die relative Preisstabilität in der Bundesrepublik Deutschland und die Verbilligung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar bewirkt worden war, nicht gehalten werden; erstmals seit 1974 sind die Einnahmen aus dem Auslandsreiseverkehr — in D-Mark gerechnet — gesunken, und zwar um rund 5 vH. Die Reiseausgaben deutscher Touristen im Ausland, die schon 1981 mit 7,8 vH nur noch halb so stark gestiegen waren wie im Vorjahr, waren 1982 erstmals seit fünfzehn Jahren wieder rückläufig (-2 vH). Einmal sind Reisen in US-Dollar-Währungsgebiete durch die Wechselkursveränderungen relativ teuer geworden, zum anderen hat die wirtschaftliche Entwicklung ihre Spuren auch im Auslandsreiseverkehr hinterlassen. 1981 hatte sich diese

Übersicht 4
Bundesrepublik Deutschland:
Reiseverkehrs Ausgaben im Ausland

	1980	1981	Veränderung 1981 gegenüber 1980 in vH
	- in Mill. DM -		
Insgesamt	37 402	40 301	+7,8
Österreich	7 392	7 980	+8,0
Italien	7 659	7 405	-3,3
Schweiz	3 893	4 098	+5,3
Frankreich	3 111	3 251	+4,5
Spanien	2 401	2 975	+23,9
USA	2 015	2 450	+21,6
Niederlande	2 114	2 262	+7,0
Jugoslawien	1 155	1 305	+13,0
Großbritannien	1 294	1 214	-6,2
Griechenland	896	1 056	+17,9
Dänemark	824	913	+10,8
Belgien-Luxemburg	544	565	+3,9
Schweden	332	418	+25,9
Portugal	330	374	+13,3
Kanada	266	358	+34,6

Quelle: Deutsche Bundesbank.

Wende angekündigt: Während die Ausgaben für Auslandsreisen noch um 3 Mrd. DM auf über 40 Mrd. DM stiegen, war die Zahl der Reisen bereits rückläufig. Die deutschen Touristen reagierten damit — wenn auch verzögert, wie in den Rezessionen von 1967 und 1974/75 — bei ihren Reiseentscheidungen auf die veränderte wirtschaftliche Situation. Der Rückgang der Einnahmen und Ausgaben 1982, sie waren jeweils noch um rund 2 Mrd. DM höher als 1980, resultiert aus der Abnahme der Zahl von Auslandsreisen und daraus, daß hinsichtlich Zeit und Entfernung kürzere Reisen unternommen wurden und im Urlaub sparsamer gewirtschaftet wurde. Damit hat sich die These des DIW im Wochenbericht aus Anlaß der ITB 1982, daß weniger „am Urlaub“ als „im Urlaub“ gespart wird, voll bestätigt¹.

Österreich war 1981 mit Einnahmen von fast 8 Mrd. DM erstmals seit 1977 wieder beliebtestes Ferienland der Deutschen: Ein Fünftel ihrer Auslandsreiseausgaben floß in dieses Land (vgl. Übersicht 4). Italien mußte mit 7,4 Mrd. DM 1981 auf den zweiten Platz zurücktreten. Nur noch rund 18 vH der deutschen Reise-devisen wurden dort ausgegeben (nach 20,5 vH 1980 und 22,5 vH 1979). Hohe Preissteigerungen hatten offenbar viele Italienfreunde auf andere Mittelmeer-länder ausweichen lassen. In den ersten drei Quar-talen von 1982 hat zwar die Beliebtheit Italiens als Reisezielland wieder etwas zugenommen (6,21 Mrd. DM gegenüber 6,16 Mrd. DM im Januar bis Oktober 1981), ein neuerlicher Positionstausch mit Österreich (6,8 Mrd. DM gegenüber 6,7 Mrd. DM) ist jedoch nicht zu erwarten. Wie im Jahr 1980 folgten 1981 auf Platz 3 bis 5 die Schweiz mit 4,1 Mrd. DM, Frankreich mit 3,3

Mrd. DM und Spanien mit rund 3 Mrd. DM. Insgesamt teilten sich diese fünf Länder knapp zwei Drittel der deutschen Auslandsreiseausgaben; auf Österreich und Italien allein entfielen 1981 fast 40 vH der Aus-gaben deutscher Touristen.

Trotz des hohen Dollarkurses konnten sich die USA 1981 als wichtigstes überseeisches Reisezielland auf den sechsten Platz der deutschen Touristikbilanz mit fast 2,5 Mrd. DM vorschieben. Damit gaben die Deut-schen dort doppelt so viel Geld aus wie in Großbritan-nien. Die Niederlande liegen mit 2,3 Mrd. DM noch weit vor den übrigen Nordsee- und Ostsee-Anrainern Dänemark, Belgien/Luxemburg und Schweden.

Die südeuropäischen Länder holten weiter auf. Sonne, günstige Ferienangebote und die Möglichkeit, im eigenen Wagen das Reiseziel zu erreichen, ver-stärkten den Touristenstrom nach Jugoslawien: Dort gaben die Deutschen 1,3 Mrd. DM aus. Griechenland erzielte einen ähnlich hohen Einnahmезuwachs und übersprang erstmals die 1-Mrd.-DM-Schwelle, doch hat sich hier, ebenso wie in Portugal, der Vorjahres-aufschwung etwas abgeschwächt.

Trotz des hohen Defizits in der Reiseverkehrsbilanz darf nicht übersehen werden, daß auch die Bundes-republik Deutschland ein bedeutendes Land für den Urlaubs- und Geschäftsreiseverkehr ist. Obwohl der Anteil der Einnahmen aus dem Auslandsreiseverkehr am Bruttosozialprodukt mit 0,8 vH weitaus geringer ist als der anderer europäischer Länder (Österreich 8,6 vH, Schweiz 3,8 vH, Italien 2,4 vH, Großbritannien 1,4 vH, Frankreich 1,2 vH und Niederlande 0,9 vH; europäische Länder im Durchschnitt 1,7 vH), ist die absolute Höhe der Einnahmen aus dem Auslandstou-rismus dennoch beachtlich: Mit 14,3 Mrd. DM oder 6,3 Mrd. US-\$ (vgl. Übersicht 5) waren sie 1981 größer als die Großbritanniens, Österreichs und der Schweiz.

Der Tourismus ist weiterhin durch starke *Konzentration auf Westeuropa* gekennzeichnet: Rund 54 vH aller Ausgaben im Welttourismus wurden 1981 von den Staaten Nord-, Mittel- und Südeuropas aufge-bracht (1980 rund 60 vH). Auf diese Länder entfielen rund 59 vH (1980 64 vH) aller Einnahmen aus dem Welttourismus (vgl. Übersicht 6). Der Rückgang der Anteile gegenüber dem Vorjahr darf nicht verwun-dern, weil wegen des Dollarkursanstiegs die Aufwen-dungen für Reisen in Dollarwährungsgebiete oder auf Dollarbasis höher bewertet wurden. Ferner fällt auf,

¹ Vgl. auch OECD in Tourism Policy and International Tou-rism in OECD Member countries (S. 5): "It seems that the nationals of Member countries, who account for the major share of the international tourism market for the area itself, have adjusted to these difficulties, without giving up their holidays, by shortening the length of stay and the distance travelled and by being more selective in search of products with a satisfactory quality/price ratio".

Übersicht 5

Einnahmen im internationalen Reiseverkehr 1981

Rang			Land	Mill. US-\$	Anteile in vH
1970	1980	1981			
1	1	1	USA	12 228	12,5
3	2	2	Italien	7 491	7,7
5	3	3	Frankreich	7 213	7,4
2	4	4	Spanien	6 777	6,9
4	6	5	Bundesrepublik Deutschland	6 285	6,4
6	8	6	Mexiko	6 246	6,4
8	5	7	Großbritannien	5 972	6,1
9	7	8	Österreich	5 116	5,2
10	9	9	Schweiz	3 991	4,1
7	10	10	Kanada	3 174	3,2
Insgesamt für 106 Länder				97 726	100,0
Erste 10 Länder				64 493	66,0
Erste 53 Länder				95 113	97,3

daß etwa die Hälfte aller Auslandsreisen auf den Austausch zwischen den westeuropäischen Ländern entfällt. Hierbei spielt die geringe geographische Größe dieser Länder eine Rolle. Eine Auslandsreise in Europa wäre bei gleicher Entfernung und ähnlich fundamentelem (klimatischen oder landschaftlichen) Wechsel z. B. in den USA eine Inlandsreise. Hinzu kommt, daß Westeuropa für Touristen aus anderen Industrieländern ebenso wie aus den Entwicklungsländern ein besonders beliebtes bzw. wichtiges Reiseziel ist. Deshalb sind die Gesamteinnahmen der europäischen Länder aus dem Auslandstourismus mit 55,9 Mrd. US-\$ noch höher als die Gesamtausgaben von 51,7 Mrd. US-\$. Ferner ist den Daten zu entnehmen, daß sich der internationale Tourismus zum überwiegenden Teil zwischen den Industrieländern in Nordamerika und Europa abspielt.

Der niedrige Anteil der *Entwicklungsländer* an den Reiseverkehrseinnahmen resultiert einerseits aus dem geringeren Geschäftsreiseverkehr in diese Gebiete, andererseits daraus, daß der exotische Reiz jener Regionen in der Imagewerbung des internationalen Tourismus auf wenige, allgemein bekannte Brennpunkte wie die Karibik, Thailand und die Südsee konzentriert wird.

Das Defizit der Reiseverkehrsbilanz ist 1981 in allen hier betrachteten Ländergruppen mit Ausnahme der OPEC-Länder gesunken. Die Verringerung des Exportüberschusses der OPEC-Länder hat sich noch nicht auf den Auslandsreiseverkehr dieser Staaten ausgewirkt: Die Inländer reisten mehr und teurer als zuvor ins Ausland. Die Reiseverkehrseinnahmen im Iran und Irak sind wegen der politischen Auseinandersetzungen nicht erfaßt.

Der internationale Tourismus in den *OECD-Ländern* hat 1981 im Verhältnis zur wirtschaftlichen Entwick-

Übersicht 6

Zahlungen im internationalen Reiseverkehr¹⁾

	Ausgaben (-)		Einnahmen (+)		Bilanz- saldo Mrd. US-\$
	Mrd. US-\$	Anteile in vH	Mrd. US-\$	Anteile in vH	
Nordeuropa	5,7	6,0	3,7	3,9	-2,0
Mitteuropa	42,4	44,4	32,5	34,1	-9,9
Südeuropa	3,6	3,7	19,7	20,6	16,1
Nordafrika und Vorderasien	5,1	5,3	5,1	5,3	-0,0
Afrika, südlich der Sahara	2,0	2,1	1,2	1,3	-0,8
Süd- und Ostasien	7,1	7,5	6,0	6,3	-1,1
Ozeanien	2,3	2,4	1,5	1,6	-0,8
Westindische Inseln	0,3	0,4	1,8	1,9	1,5
Lateinamerika	11,3	11,8	8,4	8,8	-2,9
Nordamerika	15,6	16,3	15,4	16,2	-0,2
Nicht erklärt					-0,3
Insgesamt	95,6	100,0	95,3	100,0	

1) In 65 wichtigen Reiseländern (Regionale Summen)

lung in den Mitgliedsländern recht gut abgeschnitten. Die Zahl der Ankünfte von Auslandstouristen in 19 OECD-Ländern ist 1981 insgesamt gesehen relativ konstant geblieben, nachdem 1980 noch ein Zuwachs von 1 vH zu verzeichnen war. Der Zunahme der Ankünfte in Spanien um 6 vH, in den USA um 3 vH, Portugal um 12 vH, Frankreich um 1 vH und Griechenland um 6 vH standen die scharfen Einbrüche in Italien (-9 vH) und in Großbritannien (-8 vH) gegenüber. Die Zahl der registrierten Übernachtungen ist in Europa in zwölf erfaßten Ländern um 1 vH zurückgegangen. Hier lagen die Veränderungsraten noch stärker auseinander als bei den Ankünften: Italien -13 vH, Großbritannien -6 vH, Spanien +21 vH, Finnland +11 vH, Schweiz und Dänemark jeweils +9 vH.

Die Einnahmen aus dem internationalen Tourismus sind in den OECD-Ländern 1981 real, d. h. um Inflationsraten und Dollaraufwertung bereinigt, um 5 vH gestiegen, gegenüber einer Stagnation im Jahre 1980 und einem Zuwachs von 4 vH im Jahre 1979. Da die Vereinigten Staaten, die Bundesrepublik Deutschland und Spanien einen großen Anteil an den Tourismuseinnahmen in diesem Gebiet haben, trugen sie auch am meisten zu der Zunahme im Jahre 1981 bei. Der europäische Anteil an den Einnahmen ist real von 76 vH im Jahre 1979 auf 74 vH im Jahre 1981 zurückgegangen. Dieses Ergebnis resultiert aus der Abnahme der Zahl von Ankünften ausländischer Touristen in den erfaßten europäischen Mitgliedsländern (-1 vH im Jahre 1981 gegenüber einer Stagnation 1980). Die Zahl der Übernachtungen in Nordamerika hat etwas zugenommen (2 vH gegenüber 8 vH im Vorjahr), in Australien — Asien — Japan sogar kräftig (12 vH gegenüber 15 vH im Vorjahr).

Trotz der Versuche der Regierungen von Mitgliedsstaaten der OECD die Benutzung von Massenver-

Übersicht 7
Reiseverkehrs- sowie Handels-
und Dienstleistungsbilanzsalden ausgewählter Länder
1981

	Reise- verkehrs- bilanz	Handels-u. Dienstlei- stungsbilanz ¹⁾
	Mill. US-\$	
Italien	5 831	-9 180
Spanien	5 761	-6 631
Österreich	2 760	-1 594
Jugoslawien	1 667	-5 375
Griechenland	1 547	-3 632
Frankreich	1 496	-3 010
Singapur	1 367	-1 697
Schweiz	1 314	3 658
Argentinien	-1 021	-3 969
Saudi Arabien	-1 189	53 954
Schweden	-1 245	-1 777
Belgien-Luxemburg	-1 378	-5 120
Niederlande	-2 053	4 646
Venezuela	-2 098	4 428
Japan	-3 891	6 721
Bundesrepublik Deutschland	-11 438	4 893

1) Leistungsbilanz minus Übertragungsbilanz.
Quelle: IMF, Balance of Payments Yearbook (Magnetband),
Dezember 1982.

kehrsmitteln im Tourismus zu fördern, ist das Auto trotz der Erhöhung der Treibstoffkosten das *Reiseverkehrsmittel* Nummer eins im Reiseverkehr zwischen den europäischen Mitgliedstaaten geblieben. Dennoch haben in Europa Angebotsanpassung und besseres Management der zur Verfügung stehenden Kapazitäten dazu geführt, daß die 19 Mitglieder der Vereinigung der europäischen Fluggesellschaften (Association of European Airlines) die ungünstige Entwicklung im Jahre 1980 umkehren und einen Anstieg in der Zahl der Passagierkilometer sowie höhere Auslastungen im Jahre 1981 erreichen konnten.

Ausblick: Es wird gespart und doch verreist

Gegenwärtig können von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in der Welt keine Wachstumsimpulse für den internationalen Tourismus erwartet werden. Selbst leichte Besserungstendenzen, wie sie

sich in den USA abzeichnen, dürften nur allmählich Auswirkungen haben. Hinzu kommt, daß die deutliche Senkung des Zinsniveaus sowohl den Autokauf als auch den Erwerb von Wohneigentum erleichtert; beides bindet viel Kaufkraft. Die bereits im Jahre 1982 sichtbar gewordene Reaktion der Touristen auf die ungünstige Einkommensentwicklung wird sich daher — insbesondere wenn man die Verzögerung berücksichtigt — 1983 verstärkt bei Auslandsreisen und hier insbesondere bei Flug- und Fernreisen bemerkbar machen.

Dennoch haben Auslandsreisen nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert in der Präferenzstruktur der Bevölkerung hochentwickelter Industriestaaten, insbesondere bei den Deutschen und damit der Nation mit dem größten Länderbeitrag zum internationalen Tourismus. Das relativ hohe Pro-Kopf-Einkommen in der Bundesrepublik, die Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung, die Zunahme an Mobilität und Bildungsstand sowie die klimatischen Bedingungen im Inland werden dazu führen, daß es selbst bei den Auslandsreisen nicht zu einem erheblichen Rückgang kommen wird.

Der Preis-Leistungsvergleich durch den kritischen Kunden, gefördert von öffentlichen Einrichtungen (z.B. in der Bundesrepublik Stiftung Warentest), zwingt die Anbieter zu einer stärkeren Kontrolle ihrer Kosten und führt damit letztlich zu einer höheren Produktivität im Tourismusbereich, die durch Preisstabilität des Angebots im Jahre 1983, teilweise sogar durch wechselseitige Preissenkungen der führenden Unternehmen, dem Kunden zugute kommt (Dominanz der Preispolitik). Darüber hinaus sind die Unternehmen der Fremdenverkehrswirtschaft in der gegenwärtigen Situation mehr denn je gezwungen, die Qualität ihres Angebotes aufrechtzuerhalten. Der Kunde befindet sich — wie es die internationale Zivilluftfahrt ganz deutlich zeigt — auf einem Käufermarkt, und das ist seine Chance: Es wird gespart und doch verreist; es wird gespart *im* Urlaub und, wenn erforderlich, auch *am* Urlaub: Näher, kürzer, preiswerter ist die Devise. Ferner ist die jüngste Entwicklung durch gegenläufige Trends gekennzeichnet: Zum Massentourismus *und* zum Individualismus, zur Sparsamkeit *und* zum Bewußt — „sich nochmal etwas gönnen“.

Der internationale Reiseverkehr der RGW-Länder

Abnahme der Besucherzahl aus dem RGW ...

In den siebziger Jahren war der Auslandsreiseverkehr in den RGW-Ländern¹ durch hohe Wachstumsraten charakterisiert. Dieser Trend hat sich 1979 umgekehrt. Aus den erst jetzt für das Jahr 1981 vorliegenden amtlichen Statistiken geht hervor, daß die rückläufige Entwicklung anhielt. An den Grenzen der RGW-Länder wurden 64 Millionen Besucher gezählt, 11 vH weniger als 1980. Insbesondere der gegenseitige Reiseverkehr im RGW-Raum nahm ab, er behielt aber mit rund drei Viertel aller Einreisen sein überragendes Gewicht.

Es waren die mitteleuropäischen RGW-Länder, die weniger Besucher registrierten. Allen voran Polen, das 1981 nur 1,6 Mill. Besucher aus den sozialistischen Ländern zählte, während 1980 noch 6,2 Mill. eingereist waren. Den stärksten Rückgang verzeichnete Polen bei den Besuchern aus der DDR (– 90 vH), den geringsten — mit immerhin noch 34 vH — bei Reisenden aus der Sowjetunion. Offensichtlich hat die politische und wirtschaftliche Krise in Polen die Regierungen der anderen RGW-Länder veranlaßt, die Kontakte mit Polen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Individualreisen wurden erschwert². Einige Länder gingen sogar so weit, bereits vereinbarte Gruppenreisen nach Polen abzusagen; auch die Bereitschaft, organisierten Tourismus aus Polen aufzunehmen, ließ nach³.

Alle RGW-Länder — die Sowjetunion indes nur sporadisch — veröffentlichen Zahlen über den Umfang des grenzüberschreitenden Reiseverkehrs. Die Aussagekraft dieser Statistik ist allerdings dadurch beeinträchtigt, daß sie neben Touristen auch Transitreisende, Ausflügler (Aufenthalt von weniger als 24 Stunden) sowie Dienst- und Geschäftsreisende enthält. Die höchsten Einreisezahlen aus den sozialistischen Ländern erzielten die Tschechoslowakei (16,7 Mill.) und Ungarn (12,5 Mill.). Beide Länder haben infolge ihrer geografischen Lage einen hohen Anteil von Transitreisenden. Auch die verbleibenden Besucher, die nicht Transitreisende sind, gehören nur zum Teil in die Kategorie der länger verweilenden und somit Gewinn bringenden Gäste. Eine große Zahl sind Kurzbesuche zu den im RGW häufigen Einkaufsfahrten, die bei der überall knappen Warendecke nur ungern gesehen werden. So wird von tschechoslowakischer Seite beklagt, daß etwa ein Drittel aller Besucher aus den sozialistischen Ländern nur einen Tag im Land bleibt, touristische Einrichtungen kaum in Anspruch nimmt, sich vermutlich aber mit knappen Waren eindeckt. Eine Umkehr dieser Entwicklung wird angesichts der andauernden Knappheitserscheinungen nur mit rigorosen administrativen und devisenwirtschaftlichen Maßnahmen zu erreichen sein.

Ungarn bemüht sich seit 1979 mit Hilfe von ausgeklügelten Zoll- und Devisenvorschriften, das Volumen des Tourismus den — so wörtlich — „ungarischen Aufnahmemöglichkeiten anzupassen“. Mit Genugtuung wurde 1981 festgestellt, daß die Zahl der Ausflügler und Transitreisenden eine sinkende Tendenz aufweist und dafür die Zahl der längerverweilenden Besucher zugenommen hat (+ 12 vH). Die Hälfte der Zunahme ging auf das Konto der DDR-Touristen, deren Zahl von 1,1 Millionen auf 1,6 Millionen stieg. Auf diese Weise dürften die DDR-Bürger unterlassene Polen-Reisen mit verstärkten Ungarn-Besuchen kompensiert haben.

... und aus westlichen Ländern

Im ganzen RGW-Raum genießt der Besucherstrom aus den westlichen Ländern hohe Priorität. Nach Darlegungen der RGW-Länder sind Devisen im Westtourismus auf effizientere Weise als im Westexport zu verdienen⁴. 1981 kam jeder vierte Besucher der RGW-Länder aus dem Westen. Verglichen mit dem Vorjahr waren es 0,7 Millionen weniger; die Entwicklung in den einzelnen Ländern verlief allerdings sehr unterschiedlich.

In der DDR ging die Zahl der Westbesucher 1981 um ein Viertel zurück. Die drastische Erhöhung des Zwangsumtausches und die Erweiterung des zum Umtausch verpflichteten Personenkreises vom Oktober 1980 wirkte sich 1981 nachteilig auf den deutsch-deutschen Reiseverkehr aus⁵. Nach Angaben der

¹ Bulgarien, CSSR, DDR, Polen, Rumänien, UdSSR und Ungarn.

² Eine polizeilich bestätigte Einladung wurde bei Reisen aus Polen in die DDR, die Sowjetunion und nach Bulgarien sowie auch in umgekehrter Richtung verlangt. Die Zuteilungspraxis von Devisen — gekoppelt mit einer Mindestumtauschpflicht je Tag und Person — begrenzte im Endeffekt die Aufenthaltsdauer der Polen im sozialistischen Ausland auf maximal 13 bis 14 Tage im Jahr. Von der CSSR wurde zwar keine beglaubigte Einladung verlangt, dafür konnten aber die Bürger der Länder CSSR und Polens nur alle 90 Tage eine Reise ins Nachbarland antreten, d.h. viermal im Jahr.

³ So fuhrten 1981 mit dem DDR-Reisebüro nur noch 7000 Teilnehmer nach Polen, 1980 waren es 104 000. Gleichzeitig sank die Zahl der betreuten Besucher aus Polen um 18 vH. Aus der CSSR nahmen die vom Reisebüro organisierten Fahrten nach Polen um 64 vH ab.

⁴ Vgl. Budapesters Rundschau vom 24.1.1983.

⁵ Der Mindestumtausch wurde von täglich 13 Mark bei Besuchen in der DDR und 6,50 Mark bei einem Tagesaufenthalt in Ost-Berlin auf einheitlich 25 Mark pro Person und Tag erhöht. Darüberhinaus wurden bis dahin vom Zwangsumtausch befreite Rentner zum gleichen Umtausch verpflichtet, bisher befreite Jugendliche im Alter zwischen sieben und sechzehn Jahren zum Umtausch von 7,50 Mark pro Person und Tag. Nur Begleitpersonen von Blinden und Schwerbeschädigten sind seit Februar 1981 vom verbindlichen Mindestumtausch befreit.

Auslandsreisen der RGW-Bürger 1981

	Ausreisende in Mill. Personen			Änderung gegenüber dem Vorjahr in vH		
	Insgesamt	in sozialisti- sche Länder	in westliche Länder	insgesamt	in sozialisti- sche Länder	in westliche Länder
Bulgarien	0,8	0,6	0,2	0,1	– 1,2	5,8
CSSR	9,2	8,7	0,5	– 10,6	– 10,7	– 9,1
DDR ¹	9,3	6,0	3,3	– 19,1	– 26,8	0,0
Polen	4,2	3,0	1,2	– 38,2	– 51,5	79,6
Rumänien ¹	0,8	0,5	0,3	14,3	12,2	19,1
UdSSR ¹	4,4	2,7	1,7	7,3	3,9	13,3
Ungarn	5,6	5,1	0,5	7,4	8,0	1,5
RGW, insgesamt	34,3	26,6	7,7	– 13,0	– 18,1	11,0

¹ Geschätzt anhand von Partnerlandangaben und Presseberichten.

Quellen: Statistische Jahrbücher der betreffenden Länder.

World Tourism Organization (WTO) betrug der Rückgang bei den Besuchern aus der Bundesrepublik 18 vH und aus Berlin (West) 36 vH. Die Mehreinnahmen je Besucher dürften jedoch den Rückgang der Zahl der Einreisen mehr als ausgeglichen haben, so daß für die DDR im Endeffekt hieraus keine finanziellen Einbußen entstanden sind. Dagegen traf Polen das Wegbleiben der Westbesucher (– 34 vH) finanziell sehr schmerzhaft. In Polen beklagte man insbesondere den Umstand, daß der Fremdenverkehr zu einer Zeit ausblieb, als Polen auf westliche Devisen stärker denn je angewiesen und die touristische Infrastruktur den Kinderschuhen eben entwachsen war. Das dritte Land, das einen deutlichen Besucherschwund aus den westlichen Ländern hinnehmen mußte, war Rumänien (– 25 vH). An dem Rückgang waren alle westlichen Länder beteiligt. Ins Gewicht fiel insbesondere das Minus bei Gästen aus Großbritannien (– 40 vH), die in früheren Jahren relativ stark vertreten waren. Verglichen damit war der Rückgang der Besucher aus der Bundesrepublik mit 8 vH eher maßvoll. Während in Polen die politische Lage und die Versorgungskrise den Tourismus lähmten, waren es in Rumänien in erster Linie Mängel im touristischen Service.

Der Grenzstatistik nach gab es 1981 auch Länder, die einen Zuwachs bei Besuchen aus den westlichen Ländern verbuchten. Die starke Zunahme (+ 29 vH) in der Sowjetunion ist einer offiziellen sowjetischen Quelle entnommen⁶. Dabei dürften speziell die Geschäftsreisen in die Sowjetunion stark expandiert haben. In Ungarn stieg die Zahl der Westbesucher um ein Fünftel. Der Zuwachs bezog sich allerdings mehr auf die Ausflügler.

Die Zunahme der Zahl der Westbesucher in Bulgarien, den die Grenzstatistik ausweist, beruht auf einer

statistischen Verzerrung. Zu den Westbesuchern werden auch alle im Transit durchreisenden türkischen Gastarbeiter gezählt. Ihre Zahl nimmt ständig zu, 1981 waren es bereits 2,5 Millionen. Bleiben sie unberücksichtigt, ergibt sich 1981 eine Stagnation der Einreisen aus westlichen Ländern.

Die Angaben über die Übernachtung von Ausländern aus Ost und West zeigen, daß die touristische Saison 1981 eigentlich nur in Ungarn und Bulgarien zufriedenstellend war. Mit 17,6 Millionen realisierte Bulgarien die meisten Übernachtungen im RGW-Raum. Der Zuwachs betrug 1981 10 vH. Ein hohes Plus verbuchte insbesondere die private Zimmervermietung, die seit Ende der siebziger Jahre ausgebaut wird. Eine deutliche Expansion war bei den Übernachtungen von Besuchern aus sozialistischen Ländern festzustellen, bei den Übernachtungen der Westbesucher gab es hingegen nur eine geringfügige Steigerung. In Ungarn nahmen die Ausländerübernachtungen um ein Fünftel zu. Überdurchschnittlich war der Zuwachs der Übernachtungen in Ferienhäusern, Privatzimmern und auf Campingplätzen, die von Besuchern aus Österreich (+ 74 vH) und aus der Bundesrepublik Deutschland (+ 44 vH) viel mehr frequentiert worden sind als im Vorjahr.

Reisen der RGW-Bürger

Der Grenzstatistik nach haben die RGW-Bürger 1981 34,3 Mill. Auslandsreisen unternommen, 13 vH weniger als im Vorjahr. Der Rückgang betraf ausschließlich die Reiseziele im sozialistischen Ausland (18 vH) und konzentrierte sich auf Polen sowie seine Nachbarn, die DDR und die CSSR.

⁶ Izvestija vom 28.8.1982.

Reiseverkehr¹⁾ der RGW-Länder 1978 bis 1981

	Gesamt				Westliche Länder			
	1978	1979	1980	1981	1978	1979	1980	1981
Einreisen, 1000 Personen								
Bulgarien	4 867	5 120	5 486	6 046	2 205	2 467	3 044	3 432
CSSR	19 433	18 350	18 504	17 731	1 018	1 123	1 141	1 076
DDR	15 810	15 963	14 497	10 034	7 868	7 326	6 691	5 118
Polen	10 695	9 131	7 080	2 172	983	1 016	875	578
Rumänien	5 730	6 035	6 742	7 002	712	890	870	652
UdSSR 2)	5 000	5 200	6 000	6 400	2 000	2 100	2 400	3 100
Ungarn	16 960	15 123	13 996	14 841	1 684	2 088	1 944	2 316
RGW-Länder	78 495	74 922	72 305	64 226	16 470	17 010	16 965	16 272
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH								
Bulgarien	6,5	5,2	7,2	10,2	-5,3	11,9	23,4	12,8
CSSR	9,2	-5,6	0,8	-4,2	5,6	10,3	1,6	-5,7
DDR	-7,8	1,0	-9,2	-30,8	2,8	-6,9	-8,7	-23,5
Polen	1,4	-14,6	-22,5	-69,3	5,3	3,4	-13,9	-33,9
Rumänien	55,5	5,3	11,7	3,9	48,6	25,0	-2,3	-25,1
UdSSR	13,6	4,0	15,4	6,7	11,1	5,0	14,3	29,2
Ungarn	36,2	-10,8	-7,5	6,0	26,3	24,0	-6,9	19,1
RGW-Länder	11,2	-4,6	-3,5	-11,2	6,3	3,3	-0,3	-4,1
1)Besucher, d.h. einschließlich Ausflügler und Transitreisende. DDR ohne Transitreisende.-2)Geschätzt.								
Quellen: WTO, World Tourism Statistics, Vol. 30-35, 1976-1981.- Statistische Jahrbücher der betreffenden Länder.- Presseberichte bzw. Partnerlandangaben.								

Die Reisen in die westlichen Länder konnten dem gegenüber einen Zuwachs von 11 vH verbuchen. Eine beachtliche Entwicklung fand in Polen statt, gegenüber dem Vorjahr sind rund eine halbe Million Polen mehr ins westliche Ausland gereist. Viele nutzten die damalige Gelegenheit, ohne viele Formalitäten eine Ausreisebewilligung für eine private Reise in ein westliches Land zu erhalten. Die Tatsache, daß wegen Devisenknappheit in der Staatskasse die in früheren Jahren üblichen Devisenzuteilungen seit März 1981 eingestellt wurden, bremste den Reisestrom wenig; die meisten ausreisenden Polen nutzten zur Finanzierung dieser Reisen ihre privaten Devisenguthaben⁷.

Die Spitzenposition der DDR bei Reisen in den Westen erklärt sich durch die hohe Zahl der Fahrten von DDR-Rentnern in die Bundesrepublik Deutschland. Bei vielen dieser Reisen dürfte es sich um Tages- und Kurzbesuche handeln, da die DDR-Rentner ihren auf 30 Tage im Jahr befristeten Aufenthalt in westlichen Ländern auf mehrere Fahrten verteilen können⁸.

Das Reisen der Bürger der RGW-Länder ins westliche Ausland wird durch administrative (Ausreisebewilligung) und devisenwirtschaftliche Maßnahmen (Devisenzuteilungen) erschwert, häufig verhindert. Für Individualreisen werden Devisen zugeteilt (je Reise und Person zwischen 100 US-\$ in Bulgarien und 340 US-\$ in der CSSR und Ungarn, beim Besuch von Verwandten weniger). In allen RGW-Ländern — außer der DDR — besteht darüber hinaus die Möglichkeit, mit einem staatlichen Reisebüro eine Gruppenreise zu unternehmen. Doch die Zahl der Plätze ist sehr begrenzt.

Aus einer Vielzahl von Veröffentlichungen ist zu entnehmen, daß die Urlaubsreisen auch in den RGW-Ländern einen festen Platz in der Freizeitgestaltung der Bevölkerung der RGW-Länder erobert haben. Systematische Untersuchungen werden allerdings nur in der DDR gemacht.

Hier unternimmt, ähnlich wie in der Bundesrepublik Deutschland, bereits mehr als die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung jährlich eine oder auch mehrere Urlaubsreisen, die 5 Tage oder länger dauern. Die Urlaubsreisequote der DDR, d.h. der Anteil der Personen von 15 Jahren an mit mindestens einer Urlaubsreise betrug 1980 55 vH⁹. In der Bundesrepublik war diese Quote mit 58 vH nur geringfügig höher (1981: 56 vH), wobei allerdings bereits alle Einwohner von 14 Jahren an berücksichtigt wurden¹⁰. Eine Hochrechnung der Urlaubsreisequote auf die Gesamtbevölkerung der DDR und die Einbeziehung der mitreisenden Kinder ergab für 1980 9,1 Mill. Personen mit mindestens einer

⁷ In Polen wurde 1979 eine Regelung eingeführt, wonach jeder Bürger ein Devisenkonto bei der Staatsbank unterhalten konnte und diese Beträge auch zur Finanzierung von Westreisen verwerten durfte.

⁸ Die DDR hat diese Reisen bis einschließlich 1979 jährlich mit etwa 3 Millionen angegeben. 1980 wurde die Berichterstattung eingestellt. Die Schätzung des Bundesministeriums für Innerdeutsche Beziehungen stimmt mit den DDR-Zahlen nicht überein. Für die letzten 3 Jahre hat das Ministerium die Reisen der DDR-Rentner mit jeweils 1,6 Millionen beziffert.

⁹ Vgl. Annelies Albrecht: Die Wertschätzung des Tourismus wächst ständig. In: Marktforschung (DDR). Nr. 2/1981, S. 21.

¹⁰ Vgl. Hans-Jürgen Anders: Urlaubsreisen 1981. Studienkreis für Tourismus e.V., Starnberg 1982, S. 8.

Reiseverkehr¹⁾ ausgewählter RGW-Länder²⁾ 1981
Strukturen der Einreisen. Anteile in vH

Herkunftsland \ Zielland	Bulgarien	CSSR	DDR	Polen	Rumänien	Ungarn
Sozialistische Länder	43,2	93,9	49,0	73,4	90,7	84,4
darunter: Bulgarien	-	2,0	1,1	1,1	12,7	3,0
CSSR	6,6	-	22,6	24,5	11,9	39,2
DDR	3,9	39,3	-	17,1	5,7	12,1
Polen	6,9	24,9	17,3	-	9,1	12,7
Rumänien	4,6	1,3	0,6	1,2	-	3,8
UdSSR	5,5	2,5	2,9	21,8	7,6	3,3
Ungarn	3,6	21,2	2,8	5,0	18,1	-
Jugoslawien	12,0	2,3	0,7	2,1	24,1	10,2
Westliche Länder	3) 56,8	6,1	51,0	26,6	9,3	15,6
darunter: Bundesrepublik Deutschland	3,0	2,5	4) 44,9	8,9	3,0	4,1
Frankreich	0,9	0,2	.	1,9	0,6	0,3
Italien	0,4	0,3	.	0,9	0,5	0,5
Großbritannien	0,9	0,2	.	1,1	0,7	0,2
Österreich	0,8	1,3	.	1,1	0,4	7,5
Schweden	0,2	0,2	.	2,2	0,2	.
Finnland	.	.	.	0,8	0,3	.
USA	0,2	0,2	.	1,1	0,3	0,4

1) Besucher, d.h. einschließlich Ausflügler und Transitreisende, DDR ohne Transitreisende.-2) Kein Nachweis für die Sowjetunion vorhanden.-3) Darunter Türkei 42,4 vH.-4) Darunter Berlin (West) 16,0 vH.

Quellen: WTO, World Tourism Statistics, Vol. 35/1981. - Statistische Jahrbücher der betreffenden Länder.-Presseberichte bzw. Partnerlandangaben.

Urlaubsreise. Darüber hinaus hat auch in der DDR das Gewicht der zweiten Urlaubsreise zugenommen. 1980 waren es bereits über 2 Millionen, immerhin mehr als 20 vH aller Urlaubsreisenden. Insgesamt wurden von Bürgern der DDR 1980 über 11 Mill. Urlaubsreisen durchgeführt. Doch während die Mehrzahl der Bürger der Bundesrepublik (60 vH) im Haupturlaub ein ausländisches Reiseziel ansteuerte, war es in der DDR mit insgesamt etwa 3 Millionen Reisen nur gut ein Viertel. Die Tendenz, Urlaub im Ausland zu verbringen — in der Regel handelt es sich um das sozialistische Ausland —, ist in der DDR in den letzten Jahren gestiegen. Einer älteren Umfrage nach haben 1975 1,4 Mill. Urlaubsreisen aus der DDR in die sozialistischen Länder geführt, was damals etwa einem Siebentel aller Urlaubsreisen entsprach¹¹.

Wirtschaftliche Bedeutung

Die Einnahmen und Ausgaben im Auslandstourismus der RGW-Länder werden statistisch nur sehr schwach belegt. Bulgarien und Polen nennen lediglich die Gesamteinnahmen und -ausgaben aus dem Tourismus, fassen also konvertible Währungen (von den westlichen Besuchern) und nichtkonvertible Währungen (von den Touristen aus dem RGW-Raum) zusammen. Für 1981 hat Bulgarien seine Einnahmen mit 269 Mill. US-Dollar angegeben, was einer Steigerung von 3,5 vH gegenüber dem Vorjahr entspricht¹². In Polen gingen die Einnahmen von 1979 an stark zurück; 1981 waren es 116 Mill. US-Dollar. Zwar haben die Polen gleichzeitig ein Fünftel weniger für ihre Auslandsreisen ausgegeben; die Höhe der Ausgaben betrug aber mit 286 Mill. US-Dollar mehr als das Zweifache der Einnahmen.

Die CSSR mußte 1981 einen Rückgang der Einnahmen im Tourismus von beiden Währungsgebieten hinnehmen. Von den westlichen Besuchern wurden 71,6 Mill. US-Dollar eingenommen, das waren 17,3 vH weniger als im Vorjahr. Die rigide Devisenpolitik der CSSR — in den letzten zwei Jahren wurde der Zwangsumtausch von Devisen zweimal erheblich erhöht, zuletzt auf 30 DM je Tag und Person — hat keinesfalls die erhoffte Besserung der Ertragslage im Tourismus gebracht.

Der Rückgang der Ausgaben für Westreisen der CSSR-Bürger verlief proportional zu den Einnahmen. Das Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen von 1:3 blieb erhalten. Gesunken sind die durchschnittlichen Devisenkosten je Reise (1981: 41 US-Dollar).

In Ungarn erreichten die Einnahmen in konvertiblen Währungen 227,3 Mill. US-Dollar (+ 22,3 vH). Die Zunahme war höher als der Zuwachs des Besucherstromes aus den westlichen Ländern. Außerdem weisen Ungarns Deviseneinnahmen im West-Tourismus — gemessen an der Warenausfuhr in Länder mit konvertiblen Währungen — im RGW die günstigste Relation auf (1981: 4,1 vH). Verglichen mit den Fremdenverkehrsländern Westeuropas ist die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus freilich auch in Ungarn nur gering.

¹¹ Vgl. Wolfgang Stompler: Dynamische Entwicklung des Freizeittourismus der DDR-Bevölkerung. In: Marktforschung (DDR). Nr. 4/1976, S. 12.

¹² Alle Zahlen wurden der Statistik der World Tourism Organization (WTO) Vol. 35, 1981, entnommen.

Übernachtung von Auslandsgästen in ausgewählten RGW-Ländern 1979 bis 1981

	Insgesamt			dar.: westl. Länder			Insgesamt			dar.: westl. Länder		
	1979	1980	1981	1979	1980	1981	1979	1980	1981	1979	1980	1981
	Mill. Übernachtungen						Veränderung gegenüber Vorjahr in vH					
Bulgarien												
Alle Unterkünfte ¹⁾	16,8	16,1	17,6	5,3	5,6	5,7	5,0	-4,5	9,6	35,9	5,4	1,3
dar.: Hotels	11,1	10,9	11,2	5,0	5,2	5,3	13,1	-1,3	2,1	35,1	5,0	1,4
CSSR												
Alle Unterkünfte ¹⁾	9,6	9,5	9,2	.	.	.	5,5	-1,8	-2,5	.	.	.
dar.: Hotels	6,0	6,1	6,1	.	.	.	3,5	1,2	1,2	.	.	.
DDR												
Alle Unterkünfte ¹⁾	3,7	3,7	3,7	.	.	.	.	-0,1	1,7	.	.	.
dar.: Hotels	2,5	2,4	2,4	.	0,8	0,8	.	-4,1	1,7	.	.	4,2
Polen												
Alle Unterkünfte ¹⁾	6,9	6,1	2,2	.	.	.	1,5	-11,2	-64,8	.	.	.
dar.: Hotels	4,5	3,9	1,7	2,5	2,1	1,1	2,3	-12,5	-56,0	0,0	-14,6	-47,0
Rumänien												
Alle Unterkünfte ¹⁾	10,2	8,6	8,3	.	.	.	18,6	-15,4	-3,9	.	.	.
dar.: Hotels	9,4	8,2	7,6	.	.	.	27,0	-13,2	-6,4	.	.	.
Ungarn												
Alle Unterkünfte ¹⁾	11,3	9,7	11,5	4,1	4,1	4,8	2,7	-14,2	19,0	13,9	-1,8	17,9
dar.: Hotels	4,1	3,6	4,1	2,2	2,1	2,2	0,0	-11,8	13,7	10,0	-5,6	8,4

1)Hotels, Ferienhäuser, Privatzimmer, Camping.

Quelle: WTO, World Tourism Statistics, Vol. 33/1979, Vol. 34/1980 und Vol. 35/1981.

Auch 1982 keine Trendwende

Die Reisesaison 1982 dürfte, den vorhandenen Informationen nach, im Zeichen weiter abnehmender Reiseströme gestanden haben. Ein beachtliches Minus deutet sich erneut im Intra-blockreiseverkehr an. Der Tourismus von und nach Polen wurde nach Verhängung des Kriegsrechts im Dezember 1981 praktisch lahmgelegt. Auch zwischen den übrigen mitteleuropäischen RGW-Ländern nahm der Reiseverkehr ab, dies gilt insbesondere für die hier weit verbreiteten Tagesreisen¹³.

Die erfrischende Brise der Liberalisierung im Tourismus Mitte der 70er Jahre ist längst Vergangenheit. Fast ununterbrochen wachsen wieder die Hürden, die es bei jeder Auslandsreise zu bewältigen heißt. Mit Höchst- und Mindestumtauschsätzen von Devisen, mit umfassenden Zoll- und Ausfuhrvorschriften versucht jedes RGW-Land, die unerwünschten Kaufabsichten bestimmter Besuchergruppen zu unterbinden. Seitdem das wirtschaftliche Wachstum im RGW deutlich nachgelassen hat, treten überall Mangelercheinungen verstärkt in den Vordergrund. Die Probleme sind in allen RGW-Ländern ziemlich gleich. Der Herstellung des außenwirtschaftlichen Gleichgewichts wird oberste Priorität zugemessen. Verbrauch und Investitionen stagnieren oder gehen sogar zurück. Eine störungsfreie Versorgung der Bevölkerung wird immer schwieriger. In dieser Situation ist jedes Land bemüht, das knappe Angebot an Konsumgütern, sei es aus eigener Herstellung oder

gar aus Importen, der eigenen Bevölkerung vorzubehalten.

Der Reiestrom aus den westlichen Ländern zeigt ein differenziertes Bild. In Ungarn deutet alles darauf hin, daß im Westtourismus gute Ergebnisse erzielt worden sind. Die Deviseneinnahmen stiegen um 25 vH auf fast 270 Mill. US-\$¹⁴. Seit Oktober 1981 notiert die Ungarische Nationalbank nur einen einzigen amtlichen Devisenkurs für konvertible Valuten. Die früher üblichen Notierungen von kommerziellen und nichtkommerziellen Kursen wurden eingestellt. Infolge der widrigen wirtschaftlichen Lage reisten im ersten Halbjahr 1982 nur 124 000 Westbesucher (- 52 vH) nach Polen. Rückläufig war die Entwicklung vermutlich auch in Rumänien und Bulgarien. Der Besucherkreis dieser Länder setzt sich aus Familien mit Kindern aus den unteren und mittleren Einkommensgruppen zusammen, deren Einkommenssituation sich im Verlauf der Konjunkturschwäche in den westlichen Ländern verschlechtert hat. Negativen Einfluß auf den Tourismus hatte darüber hinaus die Versorgungskrise in Rumänien.

¹³ Die Fahrten aus der CSSR nach Ungarn sind z.B. in den ersten zehn Monaten 1982 um 55 vH zurückgegangen, da Ein- bzw. Zweitagereisen erheblich erschwert worden sind.

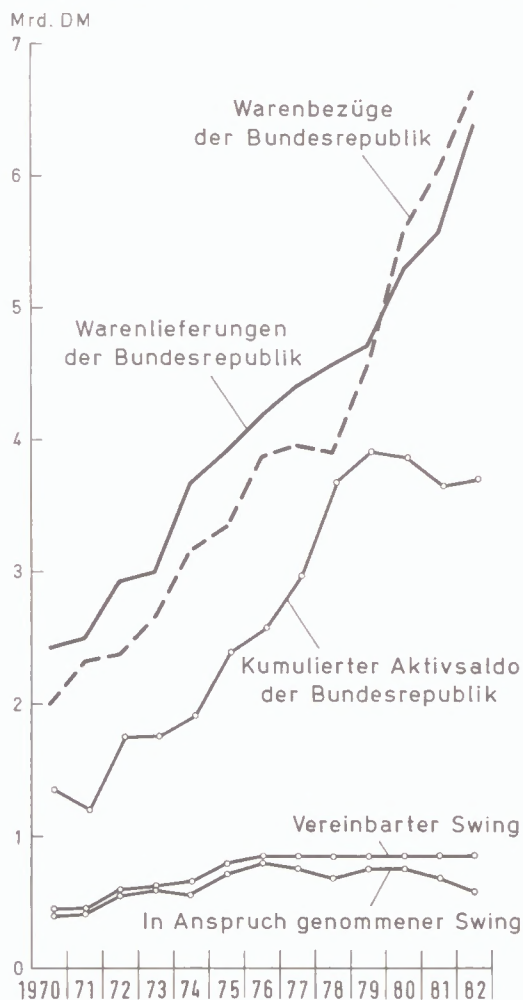
¹⁴ Vgl. Budapesters Rundschau vom 17.1.1983.

Westverschuldung der DDR begünstigt innerdeutschen Handel

Eine wider Erwarten günstige Entwicklung kennzeichnete den innerdeutschen Warenverkehr 1982. Lieferungen und Bezüge wiesen zweistellige Zuwachsraten auf. Die DDR hat drei Jahre hintereinander ein Plus in der Warenbilanz erzielt. Preissteigerungen gab es in geringem Umfang nur bei den Lieferungen der Bundesrepublik, so daß auch preisbereinigt (+ 11 vH) eine beträchtliche Zunahme im Warenaustausch zu verzeichnen war. Der real erzielte Zuwachs war der höchste seit über einem Jahrzehnt.

Ein wesentlicher Grund für die positive Entwicklung im abgelaufenen Jahr ist die Tatsache, daß die DDR in ihrem übrigen Westhandel (OECD-Länder ohne Bundesrepublik) aufgrund einer angespannten Schuldnerposition ihre Importe drastisch drosseln mußte. Da die Schuldnerposition gegenüber der Bundesrepublik dagegen günstiger war, hat die DDR dringend benötigte Westimporte aus der Bundesrepublik bezogen. Hinter der Expansion im innerdeutschen Handel im abgelaufenen Jahr steht also eine regionale Verlagerung der Handelsströme. Auch 1983 wird die Außenhandelspolitik der DDR noch von den Schuldenproblemen geprägt sein. Es ist also zu erwarten, daß der innerdeutsche Handel auch in diesem Jahr hiervon profitieren kann.

KENNZIFFERN ZUM INNERDEUTSCHEN HANDEL



Quellen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 6, Reihe 6; Bundesanzeiger und Pressemitteilungen des Bundesministers für Wirtschaft.

DIW 83

Positive Ergebnisse 1982

Der Umsatz im innerdeutschen Warenverkehr, d.h. die Summe der gegenseitigen Warenlieferungen, stieg 1982 nominal um 12 vH, die Bezüge der Bundesrepublik aus der DDR nahmen um 10 vH zu, die Lieferungen um 14 vH¹. Hierbei gab es im Laufe des Jahres einen bemerkenswerten Tendenzumschwung: Seit Jahresmitte beschleunigte sich die Expansion bei den Lieferungen, bei den Bezügen hat sie sukzessive nachgelassen.

Zum Jahresende schloß die Warenverkehrsbilanz für die DDR zum dritten Mal hintereinander mit einem positiven Saldo. Er betrug nach den Daten des Statistischen Bundesamtes rund 250 Mill. DM². Nach den Daten der Bundesregierung, die den Zahlungsverkehr gemäß Berliner Abkommen nachweist, ergab sich im Warenverkehr sogar ein Plus zugunsten der DDR von 500 Mill. DM³. Dieser Überschuß entsprach nahezu dem traditionell hohen Defizit der DDR bei den Dienstleistungen, so daß sich für den innerdeutschen Handel insgesamt kaum eine Veränderung des Gesamtstandes der Verbindlichkeiten der DDR gegenüber der Bundesrepublik errechnet. Dieser sogenannte kumulierte Passivsaldo belief sich zum Jahresende 1982 wie im Vorjahr auf 3,7 Mrd. DM⁴. Ende 1981 hatte der kumulierte Passivsaldo noch 60 vH der Warenver-

¹ Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes (Fachserie 6, Reihe 6). Sie umfassen den grenzüberschreitenden Warenverkehr, nicht aber die Dienstleistungen. Die hiervon abweichende Statistik des Bundeswirtschaftsministeriums und der Treuhandstelle für Industrie und Handel ist eine Kontenstatistik, die den Waren- und Dienstleistungsverkehr abrechnet, soweit er im Berliner Abkommen geregelt ist.

² Ende September und Ende Oktober hatte dieser Saldo noch jeweils fast 450 Mill. DM betragen.

³ Vgl. Pressemitteilung des Bundesministers für Wirtschaft vom 2. März 1983.

⁴ Mitte des Jahres war dieser Saldo bereits auf 3,4 Mrd. DM zurückgegangen.

Entwicklung des innerdeutschen Handels seit 1970

Jahr	Warenverkehr				Kumulierter Aktivsaldo 2)	In Anspruch genommener Swing 3)	Swingfinanzierungsanteil 4)	Relativer Schuldenstand 5)	Zunahme im Warenverkehr gegenüber Vorjahr					
	Bezüge 1)	Lieferungen 1)	Umsatz	Saldo					Zu laufenden Preisen			Zu konstanten Preisen ⁶⁾		
									Bezüge	Lieferungen	Umsatz	Bezüge	Lieferungen	Umsatz
in Mrd. DM							in vH							
1970	2,00	2,42	4,41	0,42	1,35	0,387	28,7	67,6	20,5	6,3	12,3	-	-	-
1971	2,32	2,50	4,82	0,18	1,20	0,413	34,4	51,7	16,2	3,4	9,2	15,1	3,0	8,8
1972	2,38	2,93	5,31	0,55	1,75	0,539	30,8	73,5	2,7	17,2	10,2	1,6	15,3	9,2
1973	2,66	3,00	5,66	0,34	1,75	0,592	33,8	65,8	11,7	2,4	6,6	-3,5	-6,1	-4,9
1974	3,25	3,67	6,92	0,42	1,91	0,559	29,3	58,7	22,3	22,4	22,4	-3,6	1,5	-0,8
1975	3,34	3,32	7,26	0,58	2,39	0,711	29,8	71,5	2,8	6,6	4,9	4,9	5,6	5,3
1976	3,88	4,27	8,15	0,39	2,58	0,786	30,5	66,5	16,0	8,8	12,1	6,6	3,9	5,2
1977	3,96	4,41	8,37	0,45	2,97	0,748	25,2	75,0	2,2	3,3	2,8	1,8	3,0	2,4
1978	3,90	4,57	8,47	0,68	3,68	0,677	18,4	94,4	-1,5	3,7	1,2	1,0	3,5	2,4
1979	4,59	4,72	9,31	0,13	3,91	0,748	19,1	85,2	17,7	3,2	9,8	-9,1	-3,6	-6,3
1980	5,58	5,29	10,87	-0,29	3,87	0,745	19,3	69,4	21,6	12,1	16,8	5,6	2,8	4,2
1981	6,05	5,58	11,63	-0,48	3,65	0,676	18,5	60,3	8,4	5,3	6,9	-1,4	-2,6	-2,0
1982	6,64	6,38	13,02	-0,26	3,70	0,582	15,7	55,7	9,7	14,5	12,0	10,3	12,3	11,2

1) Der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West). - 2) Aktivsaldo der Bundesrepublik Deutschland, Finanzierungssaldo aus dem Warenverkehr, den Dienstleistungen und dem Barzahlungskonto (Sonderkonto S). - 3) Von der Deutschen Demokratischen Republik im Jahresdurchschnitt tatsächlich in Anspruch genommener Swing. - 4) Verhältnis von in Anspruch genommenem Swing zum kumulierten Aktivsaldo. - 5) Verhältnis von kumuliertem Aktivsaldo der Bundesrepublik Deutschland zu den Warenbezügen aus der Deutschen Demokratischen Republik. - 6) Unter Berücksichtigung der vom DIW errechneten Preisentwicklung.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Fachserie 6, Reihe 6; Fachserie 17, Reihe 2 und Reihe 8; Bundesanzeiger; Pressemitteilungen des Bundesministers für Wirtschaft.

käufe der DDR in jenem Jahr betragen; diese Quote sank per 31.12.1982 auf 55 vH. Die seit Jahren festzustellende Tendenz einer Abnahme der relativen Höhe der Verbindlichkeiten gegenüber der Bundesrepublik hat sich damit auch im abgelaufenen Jahr fortgesetzt.

Der von der DDR in Anspruch genommene Swing lag 1982 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Allerdings ist dies nicht auf die Mitte letzten Jahres geschlossene neue Swingregelung zurückzuführen. Sie sieht zwar eine schrittweise Reduzierung auf 600 Millionen bis 1985 vor⁵, bis Ende 1982 galt jedoch noch das Kreditlimit von 850 Mill. DM. Die tatsächliche Inanspruchnahme des Swing war in den letzten Jahren unterschiedlich, abgesehen davon ist seine Bedeutung im Rahmen des innerdeutschen Kapitalverkehrs zurückgegangen. War der Swing z.B. 1975 und 1976 mit 30 vH an der Finanzierung des kumulierten Passivsaldo der DDR beteiligt, so sank dieser Anteil danach kontinuierlich bis auf 16 vH im Jahre 1982⁶. Mehr als 80 vH der bestehenden Verbindlichkeiten hat die DDR also zu kommerziellen Bedingungen finanziert.

Preissteigerungen gab es 1982 nur bei den Lieferungen (+ 2 vH), so daß die nominale Umsatzsteigerung zum allergrößten Teil auch einer realen Erhöhung des

Warenverkehrs entsprach⁷. Bei den Bezügen aus der DDR blieben die Preise insgesamt konstant: Leichten

⁵ Für 1983 ist ein Betrag von 770 Mill. DM für 1984 einer von 690 und für 1985 einer von 600 Mill. DM vereinbart worden. Die derzeitige Regelung löst die von 1976 bis Ende 1981 geltende ab, die dann um ein halbes Jahr verlängert wurde und die einen Festbetrag von 850 Mill. DM vorsah. Davor (ab 1968) gab es den sogenannten dynamischen Swing. Wäre diese von der Regierung der Großen Koalition geschaffene Regelung beibehalten worden, betrüge der Swing derzeit rund 1,5 Mrd. DM.

⁶ Im Januar 1983 nahm die DDR den Swing nur zu 367 Mill. DM in Anspruch — unverständlich angesichts der Tatsache, daß ihr laut Abmachung dieses Jahr 770 Mill. DM zur Verfügung stehen und angesichts bestehender Finanzierungsschwierigkeiten auch bei Banken in der Bundesrepublik.

⁷ Eine offizielle Preisstatistik für den innerdeutschen Güteraustausch gibt es nicht. Vorstellungen über die Preisentwicklung vermitteln bislang lediglich die Berechnungen des DIW. Sie basieren zum Teil auf direkten Preisermittlungen für einzelne Erzeugnisse, für die sowohl Mengen- wie Wertangaben vorliegen. Für viele Einzelpositionen gibt es somit sehr genaue Preisangaben. Soweit Einzelpreisberechnungen nicht möglich oder sinnvoll erscheinen, weil es sich um heterogene Güter handelt oder ein Gruppenausweis mehrerer Erzeugnisse vorliegt, wurden sowohl die Preisstatistik der Ausfuhr und Einfuhr der Bundesrepublik als auch die der industriellen Erzeugerpreise herangezogen. Für beide Rechnungen wurde jeweils mit der Warenstruktur des innerdeutschen Handels gewichtet.

Preisentwicklung im innerdeutschen Handel

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Gesamthandel, Index 1970 = 100													
Lieferungen in die DDR	100	100	102	111	134	136	142	143	143	153	167	180	184
Bezüge aus der DDR	100	101	102	118	150	147	160	160	156	202	233	256	255
Terms of Trade ¹⁾	100	99	100	94	90	92	89	89	92	76	72	71	72
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH													
Lieferungen in die DDR	-	0	2	9	21	1	5	0	0	7	9	8	2
Bezüge aus der DDR	-	1	1	16	27	-2	9	0	-3	29	15	10	0
Terms of Trade ¹⁾	-	-1	1	-6	-5	3	-4	0	3	-17	-5	-2	2
Preisentwicklung nach Warengruppen													
Lieferungen in die DDR, Index 1970 = 100													
<u>Erzeugnisse der</u>													
Grundstoff- und Produktionsgüter-industrien	100	96	96	106	139	136	143	138	136	152	171	183	185
Investitionsgüter-industrien	100	107	111	116	128	139	145	151	155	160	168	188	199
Verbrauchsgüter-industrien	100	102	106	114	123	126	131	136	138	145	150	150	155
Landwirtschaft und der Ernährungsgüter-industrien	100	103	107	118	131	131	136	146	144	148	156	176	169
Bezüge aus der DDR, Index 1970 = 100													
<u>Erzeugnisse der</u>													
Grundstoff- und Produktionsgüter-industrien	100	100	97	120	186	181	196	192	182	272	325	372	364
Investitionsgüter-industrien	100	102	102	102	108	117	122	123	124	127	136	145	150
Verbrauchsgüter-industrien	100	103	107	118	129	132	139	144	147	155	165	173	175
Landwirtschaft und der Ernährungsgüter-industrien	100	98	102	125	136	125	144	147	138	140	146	151	152
1) Ausführpreise : Einfuhrpreise x 100.													
<u>Quellen:</u> Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin(Ost), Fachserie 6, Reihe 6, verschiedene Jahrgänge; Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), Fachserie 17, Reihe 2; Preise und Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr, Fachserie 17, Reihe 8, verschiedene Jahrgänge; Berechnungen des DIW.													

Preiserhöhungen bei den Erzeugnissen der Investitionsgüter- und Verbrauchsgüterindustrien standen geringfügige Preisrückgänge bei Grundstoffen und Produktionsgütern gegenüber. Die häufig geäußerte Vermutung, die DDR habe ihre Verkaufserfolge im Jahr 1982 über Preiszugeständnisse erzielt, trifft also nicht zu. Real nahmen die Lieferungen der Bundesrepublik etwas mehr zu als die Bezüge — nicht zuletzt infolge der stärkeren Befriedigung des Importbedarfs der DDR-Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte, in den letzten beiden Monaten des vergangenen Jahres auch speziell zur Verbesserung des Konsumgüterangebots.

Die Terms of Trade für die Bundesrepublik haben sich 1982 leicht verbessert. In längerfristiger Betrachtung hat es allerdings eine beträchtliche Verbesserung zugunsten der DDR gegeben, — besonders seit

1979. Während bei den Lieferungen der Bundesrepublik von 1970 bis 1982 die Preise um insgesamt 84 vH gestiegen sind, erhöhten sie sich bei den Bezügen aus der DDR im gleichen Zeitraum um 156 vH. Die Steigerung der Lieferungen und der Bezüge ist also ganz überwiegend auf Preiserhöhungen zurückzuführen. Besonders kräftig fielen die Preisschübe in den Jahren 1973/74 und 1979/80 aus. Von erheblichem Einfluß war hierbei die Preisentwicklung auf dem Mineralölsektor. Der nicht unbedeutende Anteil der Mineralölprodukte an den westdeutschen Bezügen hat es der DDR erleichtert, ihre Handelsbilanz gegenüber der Bundesrepublik zu verbessern. Der Tendenzumschwung bei der Warenverkehrsbilanz mit der Bundesrepublik beruht allein auf dieser Verbesserung der Terms of Trade. Rechnet man die Lieferungen von Erdöl in die DDR und die Bezüge von Mineralölzeug-

nissen aus der DDR aus beiden Warenströmen heraus, so gibt es im Warenverkehr nach wie vor eine Lieferlücke zuungunsten der DDR.

Vergleicht man die Entwicklung des innerdeutschen Handels mit dem übrigen Westhandel der DDR, so ist auf seiten der Exporte der DDR 1982 regional eine Parallelentwicklung festzustellen. Bei den Einfuhren der DDR war die Entwicklung dagegen sehr unterschiedlich: Nach den Partnerlandangaben⁸ zeichnet sich ab, daß die DDR bei den OECD-Ländern (ohne Bundesrepublik) ihre Importe drastisch — um ein Drittel — reduziert hat. Im gesamten Westhandel der DDR hat es 1982 also eine deutliche Verlagerung zugunsten der Bundesrepublik gegeben. Den Partnerlandangaben zufolge hat sich der Anteil des innerdeutschen Handels an den gesamten Westimporten der DDR von 50 vH im Jahr 1981 auf 64 vH im abgelaufenen Jahr erhöht.

Der hohe Schuldenstand gegenüber den anderen westlichen Ländern, der sich bis Ende 1981 ständig erhöht hat⁹, und das abrupte Umschwenken der westlichen Banken in ihrer Kreditpolitik zwangen die DDR, eine drastische Konsolidierung ihrer Bilanzen gegenüber den OECD-Ländern einzuleiten. Eine wesentliche Maßnahme hierbei waren rigorose Importbeschränkungen. Gegenüber der Bundesrepublik hatte die DDR dagegen einen absolut geringeren Schuldenstand und eine ungleich günstigere Relation von Schuldenstand zu Exporten. Hier hatte sie bereits 1980 die Konsolidierung begonnen; Niveau und Veränderung des Schuldenstands haben die westdeutschen Banken offensichtlich veranlaßt, sich 1982 weniger restriktiv zu verhalten als die anderen westlichen Banken. Ihre bemerkenswerten Absatzerfolge im innerdeutschen Handel brachten für die DDR deshalb sofort Spielraum für zusätzliche Käufe. So war sie in der Lage, die unbedingt notwendigen Güter in der Bundesrepublik zu beschaffen und damit die negativen Folgen der restriktiven Importpolitik gegenüber den westlichen Ländern insgesamt in vertretbarem Rahmen zu halten. Zwar hat es früher schon regionale Verschiebungen im Westhandel der DDR, d.h. zwischen der Bundesrepublik einerseits und den übrigen OECD-Ländern andererseits gegeben, jedoch waren sie bisher nie von einem derartigen akuten Notstand diktiert wie 1982. Festzuhalten bleibt allerdings, daß sich die Bundesrepublik Deutschland für die DDR auch und gerade im abgelaufenen Jahr als zuverlässiger Wirtschaftspartner erwiesen hat. Hinzuweisen ist ferner ausdrücklich auf die Tatsache, daß die Bundesrepublik nicht nur als Handelspartner, sondern auch in devisenwirtschaftlicher Sicht eine wichtige Rolle spielt. Aus den DM-Einnahmen außerhalb des VE-Bereichs¹⁰ (z. B. Transitpauschale, Investitionsvorhaben im Berlin-Verkehr, Intershop) erzielte die DDR 1982 immerhin so viel Einnahmen in west-

licher Währung, daß sie hiervon annähernd die Zinsleistungen für ihre Westverschuldung erbringen konnte.

Weiterhin unbefriedigende Warenstruktur

Eine Analyse der Lieferungen der Bundesrepublik ergibt, daß der ohnehin überrepräsentierte Bereich der Grundstoffe und Produktionsgüter auch 1982 überproportional expandierte. Bei Eisen und Stahl, NE-Metallen sowie chemischen Erzeugnissen wurden im innerdeutschen Handel sehr hohe Zuwachsraten erzielt. Drei Viertel aller Mehrlieferungen in die DDR stammten aus dem Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien. Bei Bergbauerzeugnissen — vor allem bei Steinkohle — waren sowohl mengen- als auch wertmäßig gegenüber dem Vorjahr Verkaufseinbußen zu verzeichnen. Hier schlagen sich zweifellos die starken Bemühungen der DDR, Energie und Rohstoffe einzusparen, nieder.

Unerwartet hohe Lieferungen gab es 1982 bei Produkten der Landwirtschaft und des Ernährungsgewerbes, wenngleich sie aufgrund ihres geringeren Gewichtes absolut wesentlich weniger zu den Mehrlieferungen in die DDR beitrugen. Hier schlugen die vermehrten Einkäufe von Eiweißfuttermitteln (1981: 0,31 Mill. t; 1982: 0,55 Mill. t) zu Buche, außerdem die von der DDR zum ersten Mal getätigten Käufe von Getreide (0,23 Mill. t), das hauptsächlich im Mai/Juni, zum Teil aber auch gegen Jahresende geliefert wurde.

Bemerkenswert sind die Lieferungen von Getreide und Eiweißfuttermitteln unter zwei Aspekten: Einmal ist es erklärtes Ziel der DDR-Führung, die Futtermittelimporte — auch das eingeführte Getreide dient der Veredelung in der Tierwirtschaft — im laufenden Fünfjahrplan einzuschränken; tatsächlich aber orderte die DDR 1982 sowohl im Rahmen des IDH als auch insgesamt mehr an Futtermitteln als 1981, das erstrebte Ziel ist also nicht erreicht worden. Zum anderen kaufte sie in der Bundesrepublik erstmals Getreide, obwohl es hier aufgrund des Sonderstatus des innerdeutschen Handels — anders als in den übrigen EG-Ländern — keine Ausfuhrerstattungen im Agrarexport¹¹ gibt und die DDR ihre Einkäufe in der Bundesrepublik teurer bezahlen muß. Die sehr viel

⁸ Offizielle Informationen aus der DDR hierüber liegen bisher nicht vor.

⁹ Vgl. Verschuldungsproblematik vermindert Wachstumschancen in der DDR. Bearb.: Doris Cornelsen. In: Wochenbericht des DIW, 32/1982.

¹⁰ Der innerdeutsche Handel wird in Verrechnungseinheiten (VE) abgewickelt.

¹¹ Gütertausch im Spannungsfeld von Politik und Wirtschaft. In: aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“ vom 9. Oktober 1982.

Bezüge der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ im innerdeutschen Handel nach Warengruppen

Erzeugnisgruppen bzw. Erzeugnisse	1981	1982	Veränderung 1982 gegenüber dem Vorjahr		Struktur	
					1981	1982
	in Mill. DM				in vH	
Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien 2)	3 457	3 701	245	7,1	57,1	55,7
darunter: Motorenbenzin	326	309	-17	-5,3	5,4	4,6
Dieselmotorenkraftstoff	942	1 024	81	8,6	15,6	15,4
Heizöl, mittelschwer und schwer	269	223	-46	-17,0	4,4	3,4
Eisen und Stahl 3)	314	293	-21	-6,7	5,2	4,4
NE-Metalle 4)	250	251	1	0,4	4,1	3,8
Chemische Erzeugnisse 5)	782	880	98	12,6	12,9	13,3
Anorganische Grundstoffe	107	101	-6	-5,9	1,8	1,5
Organische Grundstoffe und Chemikalien	210	229	19	9,2	3,5	3,4
Kunststoffe und Kunststoffserzeugnisse 6)	248	290	43	17,3	4,1	4,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien	582	662	79	13,6	9,6	10,0
darunter: Maschinenbauerzeugnisse	138	188	51	36,8	2,3	2,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	193	228	36	18,5	3,2	3,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	92	107	14	15,4	1,5	1,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrien	1 296	1 528	232	17,9	21,4	23,0
darunter: Glas und Glaswaren	87	104	17	19,4	1,4	1,6
Holzwaren	268	301	33	12,3	4,4	4,5
Möbel	223	248	25	11,3	3,7	3,7
Textilien	386	451	65	16,9	6,4	6,8
Heim- und Haustextilien	106	125	18	17,2	1,8	1,9
Wirk- und Strickwaren	185	218	33	18,1	3,1	3,3
Bekleidung	304	403	99	32,7	5,0	6,1
Oberbekleidung 7)	197	261	65	32,9	3,3	3,9
Erzeugnisse der Landwirtschaft 8) und der Nahrungs- und Genußmittelindustrien	679	706	27	3,9	11,2	10,6
darunter: Getreide	164	168	4	2,4	2,7	2,5
Schlachtvieh 9)	264	281	16	6,2	4,4	4,2
Zucker- und Süßwaren 10)	94	92	-2	-1,8	1,6	1,4
Alle Erzeugnisse 11)	6 051	6 639	589	9,7	100,0	100,0

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1)Einschl. Berlin (West).-2)Einschl. Bergbauerzeugnisse.-3)Einschl. Gießereierzeugnisse sowie Erzeugnisse der Ziehereien, Kaltwalzwerke und der Stahlverformung.-4)Einschl. deren Halbzeug.-5)Einschl. Kunststoffserzeugnisse und Gummiwaren.-6)Einschl. synthetischer Kautschuk.-7)Einschl. veredelter Rauchware und Pelzwaren.-8)Einschl. Jagd-, Forstwirtschaft und Fischerei.-9)Einschl. frisches Schweinefleisch.-10)Einschl. verarbeitetes Obst.-11)Einschl. nicht zugeordneter Waren.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost), Fachserie 6, Reihe 6 (Jahresheft 1981 und Dezember 1982).

schlechtere Verschuldungsposition im Handel mit den übrigen OECD-Ländern war offenbar ausschlaggebend für diese Entscheidung¹².

Unterproportional entwickelten sich 1982 die Lieferungen aus dem Bereich der Verbrauchsgüterindustrien, rückläufig waren die von Erzeugnissen der Investitionsgüterindustrien. Bei den industriellen Verbrauchsgütern, die mit gut 7 vH ohnehin nur eine bescheidene Position im Gesamtliefersortiment einnehmen, ist die Entwicklung fast ausschließlich auf die verminderten Verkäufe von Textilien zurückzuführen. Auf Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien (Maschinenbau und Elektrotechnik) entfielen nur noch 20 vH der Gesamtlieferungen — der Technologietransfer war geringer als jemals seit Anfang der 70er Jahre.

Im Schwerpunkt hat die DDR 1982 Güter für die laufende Produktion, zum Teil aber auch für den privaten Konsum zusätzlich eingekauft. Ein Drittel der Mehrlieferungen im ganzen Jahr fielen allein im November

und Dezember an. Am stärksten hieran beteiligt waren Walzstahl und Bleche¹³. Mehr geordert hat die DDR am Jahresende auch hochwertige Nahrungsmittel, zu einem kleinen Teil industrielle Konsumgüter (Meterware sowie Wirk- und Strickwaren). Bei den Nahrungsmitteln des gehobenen Bedarfs konzentrierten sich die Einkäufe der DDR im November und Dezember vor allem auf Käse, Schokoladenerzeugnisse (Tafelschokolade, Pralinen), Kakao, Tee und Kaffee,

¹² Auch bei den für 1983 bestellten Getreidelieferungen in Kanada (1 Mill. t) statt in den USA, dem Land mit den in den letzten Jahren wichtigsten Getreidelieferungen in die DDR, hat offenbar die unterschiedliche Kreditbereitschaft in beiden Ländern den Ausschlag für das Zustandekommen des Geschäfts gegeben.

¹³ 1982 haben sich die Lieferungen gegenüber dem Vorjahr wertmäßig mehr als verdoppelt (auf 35 Mill. DM), und hiervon entfielen allein 50 vH auf die letzten beiden Monate des Jahres.

Lieferungen der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ im innerdeutschen Handel nach Warengruppen

Erzeugnisgruppen bzw. Erzeugnisse	1981	1982	Veränderung 1982 gegenüber dem Vorjahr		Struktur	
					1981	1982
	in Mill. DM				in vH	
Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien 2)	3 108	3 630	522	16,8	55,7	56,9
darunter: Bergbauliche Erzeugnisse	1 040	820	-220	-21,2	18,6	12,8
Kohle, Koks	334	106	-228	-68,3	6,0	1,7
Erdöl	689	693	4	0,5	12,4	10,8
Eisen und Stahl 3)	336	623	287	85,2	6,0	9,8
Erzeugnisse der Hochofenwerke	255	517	263	103,2	4,6	8,1
NE-Metalle 4)	391	560	169	43,1	7,0	8,8
Silber	203	272	69	34,0	3,6	4,2
Chemische Erzeugnisse 5)	1 096	1 384	288	26,3	19,7	21,7
Anorganische Grundstoffe	168	177	9	5,5	3,0	2,8
Organische Grundstoffe und Chemikalien	388	556	168	43,3	6,9	8,7
Kunststoffe und Kunststoffserzeugnisse 6)	170	229	59	34,3	3,1	3,6
Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien	1 420	1 277	-142	-10,0	25,5	20,0
darunter: Maschinenbauerzeugnisse	972	886	-86	-8,9	17,4	13,9
Metallbearbeitende und Prüfmaschinen	338	309	-29	-8,6	6,1	4,8
Anlagen für die chemische Industrie) und den Bergbau	153	234	81	52,7	2,7	3,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	214	177	-38	-17,6	3,8	2,8
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrien	419	473	54	12,8	7,5	7,4
darunter: Textilien	187	236	49	26,3	3,3	3,7
Erzeugnisse der Landwirtschaft 7) und der Nahrungs- und Genußmittelindustrien	560	927	367	65,5	10,0	14,5
darunter: Getreide	2	133	131	64-fach	0,0	2,1
Rohe Öle	101	134	33	32,9	1,8	2,1
Ölkuchen und Schrote	199	311	111	55,8	3,6	4,9
Alle Erzeugnisse 8)	5 576	6 382	807	14,5	100,0	100,0

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1)Einschl. Berlin (West).-2)Einschl. Bergbauerzeugnisse.-3)Einschl. Gießereierzeugnisse sowie Erzeugnisse der Ziehereien, Kaltwalzwerke und der Stahlverformung.-4)Einschl. deren Halbzeug.-5)Einschl. Kunststoffserzeugnisse und Gummwaren.-6)Einschl. synthetischer Kautschuk.-7)Einschl. Jagd-, Forstwirtschaft und Fischerei.-8)Einschl. nicht zugeordneter Waren.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin(Ost), Fachserie 6, Reihe 6 (Jahresheft 1981 und Dezember 1982).

Kekse, Gebäck, Soßen, Suppen etc¹⁴. Diese Einkäufe stehen offenbar im Zusammenhang mit der Sitzung des Politbüros vom 20. Oktober, auf der Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung beschlossen wurden¹⁵.

Bei den Bezügen aus der DDR nahmen 1982 die Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgüterbereichs zwar etwas unterdurchschnittlich zu; aufgrund ihres sehr hohen Gewichts erbrachten sie der DDR trotzdem den größten Teil der Mehrerlöse. Dies gilt für chemische Erzeugnisse und Mineralölprodukte (Diesel, Benzin, Heizöl), gleichermaßen.

Eine hohe Steigerung gab es 1982 bei den Verbrauchsgütern, dem mit knapp einem Viertel nächst-wichtigen Produktionsbereich. Hier waren vor allem Textilien und Bekleidungserzeugnisse beteiligt. Die Bezüge von Erzeugnissen der Investitionsgüterindustrien stiegen zwar überproportional, ihr bescheidenes Gewicht bedeutet jedoch, daß sie trotzdem nur mäßig an den Mehrerlösen der DDR im innerdeutschen Handel beteiligt waren. Der Maschinenbau schnitt hierbei allerdings recht gut ab: Mit einem um ein Drittel gesteigerten Verkaufsvolumen konnte er

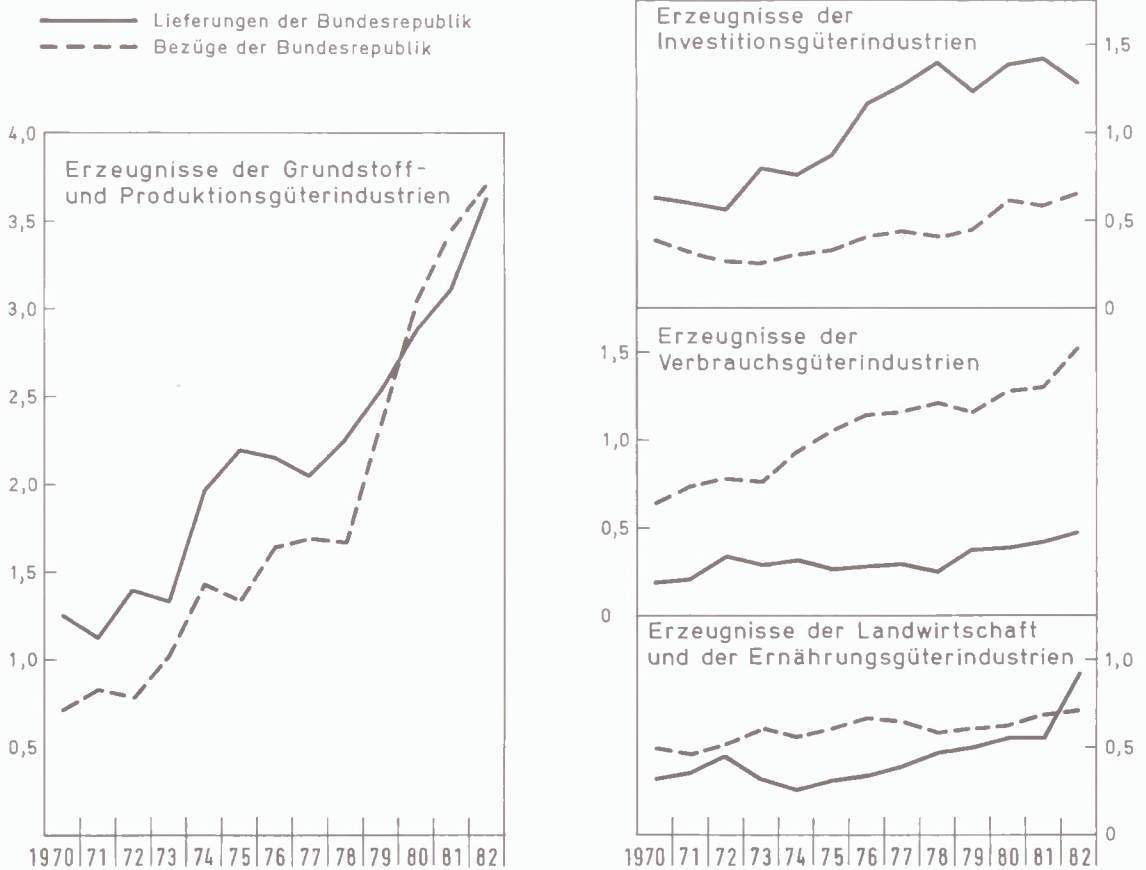
1982 insbesondere in Anbetracht der schlechten Investitionsgüterkonjunktur in der Bundesrepublik ein gutes Ergebnis erzielen. Dennoch gilt: Dieser Wirtschaftszweig, der führende in der Exportwirtschaft der DDR, hat in der Bundesrepublik nur sehr geringe Marktanteile.

Per Saldo gilt nach wie vor, daß die DDR im innerdeutschen Handel beim Austausch industrieller Konsumgüter einen hohen Überschuß erzielt, den sie zur

¹⁴ Rein quantitativ ist die Bedeutung dieser Lieferungen im Rahmen des innerdeutschen Handels nicht allzugroß (zum Beispiel waren es pro Kopf der DDR-Bevölkerung 1982 bei Schokolade 170 g, bei Pralinen 75 g, bei Röstkaffee 190 g und bei Käse 200 g); den psychologischen Wert, hochbegehrte Westerzeugnisse überhaupt kaufen zu können, sollte man allerdings nicht unterschätzen. Ihr Vertrieb über die in den 70er Jahren in großem Umfang eingerichteten Intershop- und Delikatgeschäfte erregt allerdings wegen der hohen Preise oder der Tatsache, daß man sie nur in westlichen Währungen kaufen kann, nicht selten auch Unwillen in der Bevölkerung.

¹⁵ Vgl. Generalsekretär Erich Honecker auf der 5. Tagung des ZK der SED. In: Neues Deutschland vom 27./28. November 1982, S. 4.

DER INNERDEUTSCHE WARENVERKEHR NACH ERZEUGNISHAUPTGRUPPEN in Mrd. DM



Quelle: DIW nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

DIW 83

Finanzierung ihres Handelsdefizits im Investitionsgüterbereich benötigt. So gesehen hat sich im abgelaufenen Jahr nichts an den Grundstrukturen des innerdeutschen Handels geändert.

Ausblick

Die Entwicklung des Außenhandels der DDR stand 1982 — ebenso wie die binnenwirtschaftliche Entwicklung — eindeutig unter der Verschuldungsproblematik. Die im Vergleich zu den übrigen westlichen Ländern günstigere Handelsbilanzposition gegenüber der Bundesrepublik hat es der DDR ermöglicht, hier ihre Importwünsche nicht so beschneiden zu müssen wie im übrigen Westhandel. Ihre Ordertätigkeit in der Bundesrepublik konnte sie allerdings nur nach Maßgabe ihrer Exportsteigerung erhöhen, weil es auch in diesem Teil des Westhandels wegen der Zurückhaltung der Banken Finanzierungsprobleme gab.

Die im Prinzip recht wohlwollende Swingregelung der Bundesregierung bis 1985 war der Kreditwürdigkeit der DDR sicher hilfreich, und sie ist der mittelfristigen Entwicklung des innerdeutschen Handels zweifellos dienlich. Wichtiger für die Kreditwürdigkeit der DDR im Westen insgesamt war indes die Tatsache, daß sie 1982 alles unternommen hat, als honorierter Schuldner die entstandene prekäre Situation zu meistern¹⁶.

Auch im Jahre 1983 wird die Westhandelspolitik der DDR deutlich unter dem Druck der Verschuldung stehen, d.h. im übrigen Westhandel wird die DDR unverändert kräftig um Handelsbilanzüberschüsse bemüht sein müssen. Da die Situation hier nach wie vor angespannter ist als gegenüber der Bundesrepublik, könnte sich die 1982 eingetretene Verlagerung bei den

¹⁶ Vgl. Weiterhin Anspannung aller Ressourcen. Bearb.: Doris Cornelsen. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 5/1983.

westlichen Importströmen in diesem Jahr noch fortsetzen. Auch 1983 muß die DDR ihre Bestellungen aber an ihren Exporterfolgen in der Bundesrepublik orientieren; denn die restriktive Bankenpolitik wirkt auch im innerdeutschen Handel nach, und das, obwohl er der weniger problematische Teil des Westhandels der DDR war und bleibt. Eine Prognose für den innerdeutschen Handel 1983 hat in Rechnung zu stellen, daß in diesem Jahr die Preise für Erdölprodukte deutlich zurückgehen werden. Damit werden Exportanstrengungen der DDR teilweise von Preissenkungen aufgezehrt. Exportsteigerungen werden deshalb schwieriger, die nominale Handelsausweitung wird wahrscheinlich geringer ausfallen als 1982.

Die positive Entwicklung im Jahr 1982 sollte nicht dazu verleiten, diesen Gütertausch und seine mittelfristigen Entwicklungschancen unkritisch zu sehen. Die Strukturschwächen und die Wachstumsprobleme dieses Handels sind bekannt und bleiben bestehen; sie wurden nur durch die besondere Konstellation im Westhandel der DDR im Augenblick überdeckt. Es ist denkbar, ja sogar wahrscheinlich, daß es nach einer Konsolidierung im OECD-Handel der DDR tendenziell wieder zu einer Rückverlagerung der Güterströme kommt, sich also die Wachstumschancen des innerdeutschen Handels wieder verringern. Sollte sich überdies der derzeitige Trend sinkender Preise im Mineralölbereich langfristig und nachhaltig fortsetzen, würde dies weitere negative Auswirkungen auf den innerdeutschen Handel haben. Sinkende Erlöse der DDR aus dem Verkauf ihrer Produkte

bedeuten eine Schwächung des für das langfristige Wachstum entscheidenden Leistungsstromes, nämlich der Bezüge aus der DDR.

Zur Jahresmitte steht eine Anhebung der Mehrwertsteuer in der Bundesrepublik an. Bisher werden die Bezüge aus der DDR mit 11 vH bzw. 5,5 vH entlastet, eine Anpassung an die inzwischen durchgeführten Erhöhungen der Steuersätze gab es nicht. Auch im geltenden Ausmaß haben die Präferenzen die Bezüge aus der DDR und damit auch die Liefermöglichkeiten der Bundesrepublik in die DDR vergrößert. Unter diesem Aspekt wäre eine Anpassung an die steigenden Mehrwertsteuersätze sicherlich wünschenswert, aus fiskalischen Gründen ist sie aber zur Zeit wohl nicht durchzusetzen. Ein Beibehalten der bestehenden Präferenzen ist freilich unabdingbar, wenn den gegenseitigen Handelsbeziehungen kein Schaden zugefügt werden soll.

Bei den Lieferungen der Bundesrepublik gibt es eine steuerliche Belastung (6 vH bzw. 3 vH). Sie ist gleichzeitig mit der Präferenzierung der Bezüge eingeführt worden, um Ungleichgewichten in der Warenbilanz entgegenzuwirken. Dieses handelspolitische Argument gilt auch heute noch. Einen Spezialfall in diesem Zusammenhang stellt jedoch Berlin (West) dar. Grundsätzlich ist es das Ziel, den Fernabsatz der Berliner Wirtschaft zu erhöhen. Hierzu dienen z.B. die Umsatzsteuerpräferenzen bei Lieferungen in das Bundesgebiet. Eine analoge Behandlung der Lieferungen in die DDR würde die Benachteiligung dieses Teils der Lieferungen aufheben und zu einer größeren Beteiligung Berlins am innerdeutschen Handel führen.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5.

- Nr. 118 **Kriterien wirtschaftsfördernder Maßnahmen für die verarbeitende Industrie in Berlin.** Von Burkhard Dreher. 60 S. 1977. DM 22,60.
- Nr. 119 **Der Handel der Deutschen Demokratischen Republik mit der Bundesrepublik Deutschland und den übrigen OECD-Ländern.** Eine vergleichende Betrachtung des Westhandels der DDR in den Jahren 1965 bis 1975. Von Horst Lambrecht. 98 S. 1977. DM 28,60.
- Nr. 120 **Untersuchung zu Fragen der Gaspreisbildung als Folge der Interdependenz zwischen dem internationalen Erdgasbeschaffungs- und Erdgasabsatzmarkt in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Urs Dolinski. 110 S. 1978. DM 49,80.
- Nr. 121 **Die Entwicklung des Arbeitsplatzangebotes in den Arbeitsmarktregionen.** Daten für 1961 und 1970, Prognoseergebnisse für 1980 und Kontrollrechnungen zur Überprüfung des Prognoseverfahrens. Von Herwig Birg. 152 S. 1978. DM 54,80.
- Nr. 122 **Konzeption einer Strukturberichterstattung für die Bundesrepublik Deutschland.** Möglichkeiten und Grenzen der Analyse sektoraler Strukturentwicklungen. Von Bernd Görzig und Wolfgang Kirner, unter Mitarbeit von Reiner Stäglin. 68 S. 1978. DM 28,60.
- Nr. 123 **Zweimal deutsche Sozialpolitik.** Von Peter Mitzscherling. 136 S. 1978. DM 26,-.
- Nr. 124 **Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie.** Ergebnisse einer Befragung. Von Burkhard Dreher. 112 S. 1978. DM 36,-.
- Nr. 125 **Maßnahmen für eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing unter Mitarbeit von Klaus-Dieter Labahn. 379 S. 1978. DM 148,-.
- Nr. 126 **Zur Lage und Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft.** Von Burkhard Dreher. 93 S. 1978. DM 32,80.
- Nr. 127 **Neuberechnung der Wegekosten im Verkehr für das Jahr 1975.** Von Heinz Enderlein. 48 S. 1978. DM 18,60.
- Nr. 128 **Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik.** Von Angela Scherzinger und Herbert Wilkens. 89 S. 1979. DM 33,60.
- Nr. 129 **Das Kaufkraftverhältnis zwischen D-Mark und Mark (DDR). Eine Neuberechnung.** Von Charlotte Otto-Arnold. 76 S. 1979. DM 24,60.
- Nr. 130 **Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft.** Von Fritz Franzmeyer. 160 S. 1979. DM 59,60.
- Nr. 131 **Zur Interdependenz der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung.** Grundlagen eines simultanen interregionalen Modells für die Bundesrepublik Deutschland. Von Herwig Birg. 290 S. 1979. DM 118,-.
- Nr. 132 **Zum Problem der Substitutionsmöglichkeit von Mineralölprodukten durch andere Energieträger – dargestellt am Beispiel eines Bundeslandes.** Von Urs Dolinski und Klaus-Dieter Labahn. 106 S. 1980. DM 44,60.
- Nr. 133 **Möglichkeiten der künftigen Strombedarfsdeckung in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Eckhard Casser, Jörg-Peter Weiß und Hans-Joachim Ziesing. 131 S. 1980. DM 55,30.
- Nr. 134 **Lohnentwicklung und Lohnpolitik als Bestimmungsgründe konjunktureller Verläufe und struktureller Verschiebungen.** Von Hans-Peter Basler. 102 S. 1981. DM 44,80.
- Nr. 135 **Elemente regionaler Wohnungsmarktmodelle und offene Fragen der Wohnungsmarktanalyse.** Von Bernd Bartholmai. 43 S. 1982. DM 22,60.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (0 30) 82 99 10 – Telefax (0 30) 82 99 12 00

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevalerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Jürgen Müller, Dr. Reinhard Pohl,
Dr. Horst Seidler, Prof. Dr. Reiner Stäglin (kommissarisch), Dr. Wolfgang Watter, Hans-Joachim Ziesing (kommissarisch)
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Internationaler Tourismus verharrt auf hohem Niveau. Bearbeitet von Rüdiger von Torklus.-

Der internationale Reiseverkehr der RGW-Länder. Bearbeitet von Maria Lodahl.-

Westverschuldung der DDR begünstigt innerdeutschen Handel. Bearbeitet von Horst Lambrecht.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,-, vierteljährlich DM 30,-, Einzelnummer DM 4,-.
Zuzüglich Versandkosten.